

Die Aprather Bibel

Menschen in und mit der Bergischen Diakonie

100 Texte – 100 Bilder



Die Aprather Bibel

*Menschen in und mit der Bergischen Diakonie
100 Texte – 100 Bilder*

Bergische  **Diakonie**

Die Aprather Bibel entsteht – ein langjähriger Prozess.

Eine inklusive Bibel, ein Gemeinschaftswerk der Menschen in der Bergischen Diakonie – die erste Idee dazu kam Elke Voß-Klingler aus dem Offenen Atelier im Herbst 2012. Im Laufe der folgenden Jahre wurde sie von Mitarbeitenden des Ateliers und dem Seelsorgeteam der Bergischen Diakonie weitergedacht und umgesetzt.

Die Theologinnen und Theologen wählten eine Vielzahl von Bibeltexten aus dem Neuen Testament und luden zunächst eine Gruppe Konfirmanden ins Offene Atelier ein. Ein Team aus Seelsorger*innen und Künstler*innen begleitete die Konfirmanden bei der kreativen Umsetzung der Bibeltexte. Das Ergebnis war beeindruckend und es stand fest: An diesem Projekt möchten wir noch viel mehr Menschen innerhalb und außerhalb der Bergischen Diakonie beteiligen.

Los ging es im Sozialtherapeutischen Verbund. Wenn es Bewohner*innen nicht möglich war, ins Offene Atelier zu kommen, wurde ein Koffer mit den nötigen Materialien ausgestattet und das Offene Atelier kam zu den Menschen. Parallel fanden Termine im Offenen Atelier statt. Allmählich wurden die Aktivitäten auf die Pflegeeinrichtungen der Bergischen Diakonie ausgeweitet und fanden – beispielsweise im Haus Monheim – „in eigener Regie“ statt. Dann wurden die Gruppen der Kinder- und Jugendhilfe angesprochen. Auch in der Jugendarrestanstalt Wetter wurde an der „Aprather Bibel“ mitgearbeitet. Die Ev. Förderschule und das Ev. Berufskolleg steuerten weitere Blätter bei.

Im Februar 2014 wurden die Originale – ansprechend gerahmt – mit einer festlichen Vernissage in der Diakoniekirche auf dem Zentralgelände der Bergischen Diakonie präsentiert. Im Januar 2016 waren sie dann in der Kreissparkasse in Wülfrath zu sehen.

Großzügig finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Marianne-Nell-Stiftung und der Kreissparkasse Düsseldorf.

Insgesamt haben 160 Menschen mitgestaltet.

Sie haben Bibeltexte ausgewählt, sie abgeschrieben – vorzugsweise mit Feder und Tinte – und/oder mit Acrylfarbe illustriert. 100 Text-Bildpaare waren angestrebt – am Ende waren es 111. Alle entstandenen Arbeiten wurden in die Aprather Bibel aufgenommen. Denn die Qualität jeder einzelnen Arbeit liegt darin, dass sie so ist, wie sie ist – und deshalb gehört sie in die Aprather Bibel.

Pastorin Christine Egel blickt zurück auf das Ergebnis des zurückliegenden Prozesses:

Es kommt nicht auf „Schönheit“ und „Exaktheit“ an, sondern auf die Vielfalt - mit farbstarke, eher zurückhaltenden, ausladenden, abstrakten oder gegenständlichen, wilden oder eher strukturierten, symbolischen Deutungen oder sehr konkretem Verständnis ... Farbklecke, regelmäßiges Schriftbild oder Texte, wo man die Mühen des Schreibens erahnt...Eine anrührende Bibel und anrührende Vielfalt unseres diakonischen Zusammenlebens.

Die Aprather Bibel ist unvollständig.

In der kreativen Gestaltung haben sich die Künstlerinnen und Künstler der Aprather Bibel auf Texte und Bilder aus den Evangelien beschränkt. Beim Zusammentragen ihrer Ergebnisse waren wir stolz und beeindruckt: Was für eine Fülle an persönlichem Ausdruck steckt in dieser Bibel!

Erst später wurden wir nachdenklich: Ist das wirklich eine Bibel? Da fehlt doch das komplette Alte Testament. Und auch im Leben Jesu klafft eine zentrale Lücke. Auf die Bilder und Texte von seinem letzten Abendmahl folgt unmittelbar die Erzählung, wie die Jünger ihm als dem Auferstandenen begegnen. Kein Wort, kein Bild zur Kreuzigung, zum Tod und zur Auferstehung. Darf man diesen kleinen Ausschnitt aus dem großen Ganzen dann wirklich als Bibel bezeichnen?

Wir dürfen das. Es ist ja unsere Aprather Bibel. Diese Aprather Bibel ist ein Kunstwerk der Bergischen Diakonie Aprath. Die Kunst der Diakonie lag und liegt schon immer darin, in allem Kleinen und Bruchstückhaften das größere Ganze zu suchen und zu finden. In jedem Menschen, egal wie beschädigt und unvollkommen er oder sie sein mag, ruht etwas Großes und Vollkommenes. Wir alle sind Teile Gottes. Deshalb gilt: Niemanden und nichts aufgeben. So ist unsere Aprather Bibel eine vollständig unvollständige Bibel.

Sie ist unvollständig, weil tausende von Texten und Bildern fehlen. Sie ist zugleich vollständig, weil gerade in ihrer Unvollständigkeit das Ganze der Bibel aufleuchtet. Jede Seite dieser Bibel erzählt etwas von der menschlichen Suche nach Gott und der Begegnung mit ihm. Von nichts anderem erzählt auch die Bibel als Ganze. Deshalb bleibt jede Bibel unvollständig. Die Suche nach Gott und die Begegnung mit ihm endet nicht auf der letzten Seite einer Bibel.

In der Aprather Bibel konzentrieren wir uns auf Texte und Bilder aus den Evangelien. Jesus steht im Mittelpunkt der Evangelien. Er hat uns gezeigt, dass in jedem von uns mehr steckt, als wir von außen sehen können. Jeder von uns gehört zum Reich Gottes. Jede trägt ihren Teil dazu bei und ist deshalb wertvoll und unverzichtbar. Diesen Blick brauchen wir in der Diakonie. Die Aprather Bibel öffnet uns dafür die Augen – gerade in ihrer Unvollkommenheit.

Wie ist die Aprather Bibel aufgebaut?

Die Aprather Bibel gliedert sich in zwei große Teile, die wiederum in thematische Abschnitte eingeteilt sind. Zu jedem Thema gibt es zu Beginn einen kurzen einleitenden Text. Die Abschnitte sind erkennbar an den farbigen Kennzeichnungen an den Seitenrändern.

Teil I: Leben Jesu

Eine grüne Kennzeichnung haben alle Texte und Bilder zum Leben Jesu. Die Texte und Bilder unterteilen sich in die Themen: Anfänge, Freunde, Heilungen, Wunder sowie Kreuz und Auferstehung. An den Seitenrändern ist neben der thematischen Zuordnung auch die Bibelstelle aus dem Neuen Testament festgehalten, zu der die Arbeit entstanden ist.

Teil II: Lehre Jesu

Alle Texte und Bilder zur Lehre Jesu haben eine blaue Kennzeichnung am Seitenrand. Die Texte und Bilder sind untergliedert in: Selbstbewusstsein, Lebensfragen, Konflikte und Hoffnung. Auch hier sind Thema und Bibelstelle am Seitenrand festgehalten.

Texte und Bilder aus dem Leben Jesu.

Wer einen Menschen verstehen will, muss wissen, wie er lebt. Das gilt auch für Jesus. Am Anfang seines Lebens bis in die Jugend hinein gibt es prägende Erlebnisse. Später sammelt er Freunde um sich, die alles mit ihm teilen. Durch Heilungen und Wunder erregte er Aufmerksamkeit. Dabei geht es ihm weniger um die eigene Person, als um die Ermutigung, das Heilsame und Wunderbare im Leben zu sehen und zu nutzen. Am Ende steht sein Tod am Kreuz, der aber gerade nicht das Ende ist. Darin liegt eine Hoffnung, die bis heute trägt.

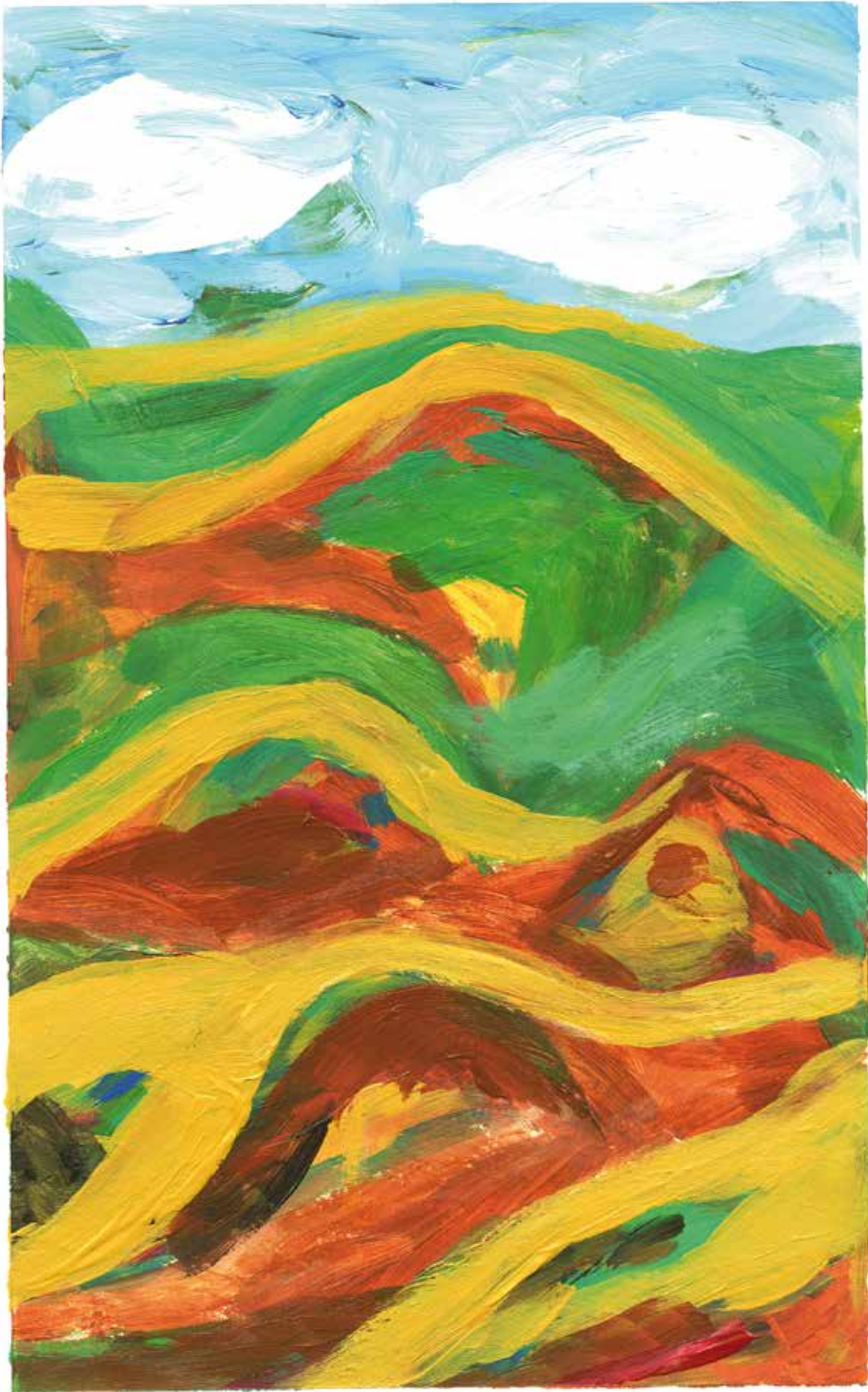
- 1. Anfänge**
- 2. Freunde**
- 3. Heilungen**
- 4. Wunder**
- 5. Kreuz und Auferstehung**

Leben

Anfänge

Das Leben Jesu beginnt spektakulär. Eine Geburt im Stall mit Engeln als Begleitorchester.

Dann ein Zwölfjähriger, der drei Tage ohne das Wissen seiner Eltern im Tempel mit Gelehrten diskutiert. Ein junger Mann, bei dessen Taufe sich der Himmel öffnet und der später in der Wüste dem Teufel standhält. Hinter all diesen Geschichten steht die Frage, wie das funktionieren kann: Jesu als Mensch und Gott zugleich?



Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes.

Dieser war es, von dem ich gesagt habe:

Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.

Wahrlich,

Wahrlich,

Ihr

werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herab-
fahren
auf des Menschen
Sohn.

Joh 1,1



20) Elias / Ahsel Koza-12

Es begab sich aber zu der Zeit,
dass ein Gebot von dem Kaiser
August ausging, dass alle Welt
geschätzt zur Zeit, da
Quintinius Statthalter in Syrien war.
Und jedermann ging, dass er sich
Schätzen ließe.

Da machte sich auch auf Josef aus
Galiläa, aus der Stadt Nazareth ... in
die Stadt Davids, die da heißt Bethlehem.
... damit er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem betrauten Weibe; die war schwanger.
Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie
gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten ^{Sohn} und wickelte ihn
in Windeln und legte ihn in eine Krippe;
denn sie hatten sonst keinen Raum in der
Herberge.

Lk 2,1-7



Wichtiges nicht ...



Und seine Eltern gingen alle
 Jahre nach Jerusalem zum Passafest.
 Und als er zwölf Jahre alt war
 gingen sie hinauf nach dem Brauch
 des Festes. Und als die Tage vorüber
 waren waren und sie wieder nach
 Hause gingen

LK 2,42-51



Der zwölfjährige Jesus im Tempel
Und seine Eltern gingen alle
Jahre nach Jerusalem zum Passa Fest.
Und als er zwölf Jahre alt war,
gingen sie hinauf nach dem Brauch
des Festes. Und als die Tage vorüber
waren und sie wieder nach Hause
gingen, blieb der Knabe Jesus
in Jerusalem und seine Eltern
wussten's nicht. Sie meinten aber,
er wäre unter den Gelehrten,
und kamen eine Tagereise weit und
suchten ihn unter dem Verwandten
und Bekannten. Und da sie ihn nicht
fanden, gingen sie wieder
nach Jerusalem und suchten ihn.



Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.

Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.

Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das angetan?

Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht?

Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?

Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan.

Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

Der zwölfjährige Jesus
im Tempel

11 Lk 2,46-51



J. Höpfer

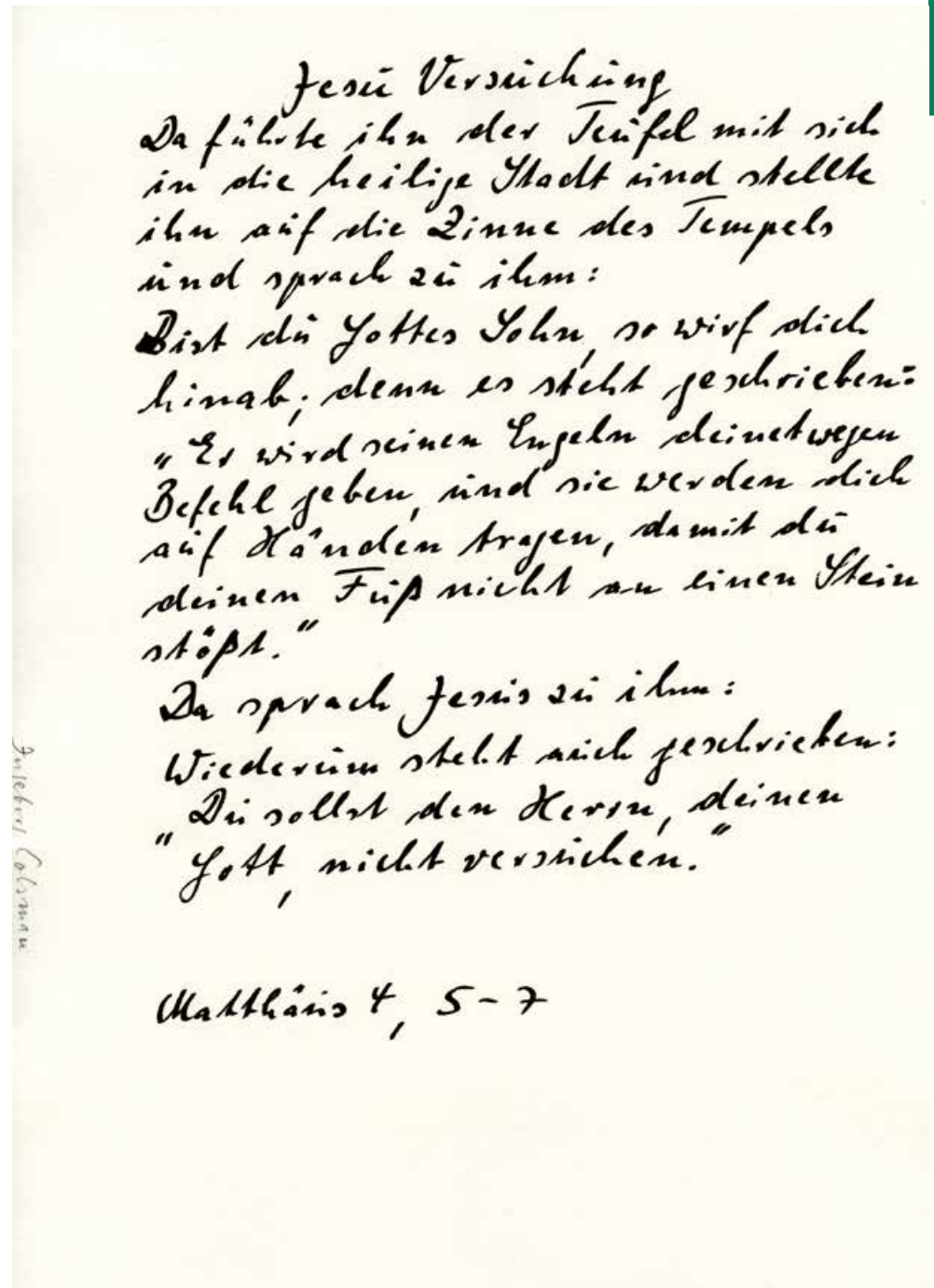
Und alsbald, als er aus dem
Wasser stieg, sah er, dass sich
der Himmel auftrat und der
Geist wie eine Taube herabkam
auf ihn.



Jesu Versuchung

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jedem Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

Matthäus 4, 1-11



Jesu Versuchung
Da führte ihn der Teufel mit sich
in die heilige Stadt und stellte
ihn auf die Zinne des Tempels
und sprach zu ihm:

Bist du Gottes Sohn, so wirf dich
hinab, denn es steht geschrieben:
"Es wird seinen Engeln dieinetwegen
Befehl geben, und sie werden dich
auf Händen tragen, damit du
deinem Fuß nicht an einen Stein
stößt."

Da sprach Jesus zu ihm:
Wiederum steht mich geschrieben:
"Du sollst den Herrn, deinen
Gott, nicht verlassen."

Matthäus 4, 5-7



Darauf führte ihn der Teufel mit
sich auf einen sehr hohen Berg und
zeigte ihm alle Reiche der Welt und
ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm:
Das alles will ich dir geben, wenn du
niederfällst und mich anbetest.
Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir
Satan! Denn es steht geschrieben:
"Du sollst den Herrn, deinen Gott,
und nicht den Teufel und
Gott allein anbeten und dienen."
Da verließ ihn der Teufel. Und
siehe, da kamen Engel zu ihm
und dienten ihm.

Matth. 4, 8-11

Leben

Freunde

Wie findet man Freunde und wie behält man sie? Auch Jesus steht vor dieser Frage. Er findet seine Freunde unter einfachen Menschen. Er nennt sie seine Jünger und stellt ihre Freundschaft immer wieder auf die Probe. Aber zugleich gibt er ihnen eine Menge, denn sonst hätten sie ihm nicht durch alle Krisen hindurch die Treue gehalten.

Freundschaft trägt. Das galt für Jesus und das gilt bis heute.



Und alsbald trieb Jesus seine Jünger,
ins Boot zu steigen und vor ihm
hinüberzufahren, bis er das Volk
gehen liesse. Und als er das Volk hatte
gehen lassen, stieg er allein auf einen
Berg um zu beten. Und am
Abend war er dort allein.
Und das Boot war schon weit vom Land
entfernt und kam in Not durch die
Wellen; denn der Wind stand ihm ent-
gegen.

Matthäus 14, 22-24



Jesus und der sinkende Petrus auf dem See

Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See. Und als ihn die Jünger sahen auf dem See gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst! und schrien vor Furcht. Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach:

**SEID GETROST, ICH BIN'S,
FÜRCHTET EUCH NICHT!**

Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und sie traten in das Boot und der Wind legte sich. Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen:

**DU BIST WAHRHAFTIG
GOTTES SOHN!**

Mt 14,25-33



Und sie traten in das
Schiff,
und der Wind legte
sich.

Die aber im Schiff waren,
kamen und fielen vor ihm
nieder und sprachen:

Du bist wahrlich
Gottes Sohn!



Die Letzen werden

die Ersten

Sünden
Erzeln

werden

Leim H. t

19.30

Aber viele, die die
die Ersten sind, werden

und die Letzten sind die Ersten



Fischzug des Petrus Lk 5,1-7 (Ersetzt 37)

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.



Menschenfischer

Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst, und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getrieben hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.



I. Fröhlich

ER zog durch Städte und Dörfer und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die Zwölf waren mit ihm, dazu einige Frauen, die er gesund gemacht hatte von bösen Geistern und Krankheiten, nämlich

Maria, genannt Magdalena, Johanna, die Frau des Chuzas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna

und viele andere, die ihnen dienten mit ihrer Habe.

LUKAS 8, 1-3



④

LK 9,1-6

Die Aufrichtung der Zwölf

Er rief aber die Zwölf zusammen,
und gab ihnen Gewalt und Macht
über alle bösen Geister und dass
sie Krankheiten heilen konnten
und sandte sie aus, zu
predigen das Reich Gottes und
die Kranken zu heilen. und er
sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts
mit auf den Weg nehmen.

Weder Stab noch Tadel noch Brot
noch Geld es soll auch einer nicht
zwei Hemden haben und wenn
ihr in ein Haus geht, dann bleibt
aus dieses & dort bis
weiterzieht und wenn sie euch nicht
aufnehmen dann geht & laßt
euch aus dieser Stadt von
dieser Stadt von hier
schüttelt den Staub von euren Füßen
gegen sie und so
zeugt ihr gegen sie und so
ein Zeugnis gegen sie und so
in der himmlischen Stadt
am Ort im Ort



Und er rief die 12 zu sich
 und fing an, sie aus-
 zusenden je 2, 2, 2, und gab
 ihnen Macht über die unreinen
 Geister und Gebot ihnen, nichts
 mitzunehmen auf den Weg als allein
 ein Stab, kein Brot, keine Tasche, kein Geld
 im Säckel, und nicht über Schuhe, um nicht
 zwei Hemden anzuziehen. Und er sprach
 zu ihnen: Wo ihr ein Haus geht, geht allein
 da bleibt, bis ihr von dort weiter zieht. Und
 wo man euch nicht aufnimmt und nicht
 hört, da geht hinaus und schüttelt den
 Staub von euren Füßen zum Zeugnis
 man solle Buß beten, und trieben viele böse
 Geister aus. Und salbten viele Kranke
 mit Öl und machten sie
 gesund.

Markus 6, 7-13 Aussendung der 12 Jünger



Der Lohn der Nachfolge Lk 18, 28-30

Da sprach Petrus : Siehe, wir haben,
was wir hatten, verlassen und sind
dir nachgefolgt. Er aber sprach
zu ihnen : Wahrlich, ich sage euch :
Es ist niemand, der Haus oder
Frau oder Brüder oder Eltern
oder Kinder verlässt um des
Reiches Gottes willen, er es nicht
vielfach wieder empfangen in
dieser Zeit und in der zukünftigen
Welt das ewige Leben.



LK 19, 1-10

Zachäus

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie das sahen, murrtten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Leben

Heilungen

Jesus heilt Menschen. Er lindert dadurch viel Leid und Not. Aber er macht nicht alle Menschen auf der Welt gesund und glücklich. Obwohl sich jeder Kranke damals und heute das sehnlich wünschen würde. Deshalb sind diese Heilungen wichtige Zeichen für alle Menschen. Heilung ist möglich. Aber sie geschieht nicht selbstverständlich und überall.

Es bleibt ein Wagnis, heilende Kräfte zu suchen und ihnen zu vertrauen.



Heilung eines Aussätzigen Mt 8, 1-3

Als er aber von Berge herabging, folgte ihm
eine große Menge.

Und siehe, ein Aussätziger kam herau und fiel vor
ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst,
kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte die
Hand aus, rührte ihn an und sprach:

Ich will's tun; sei rein!

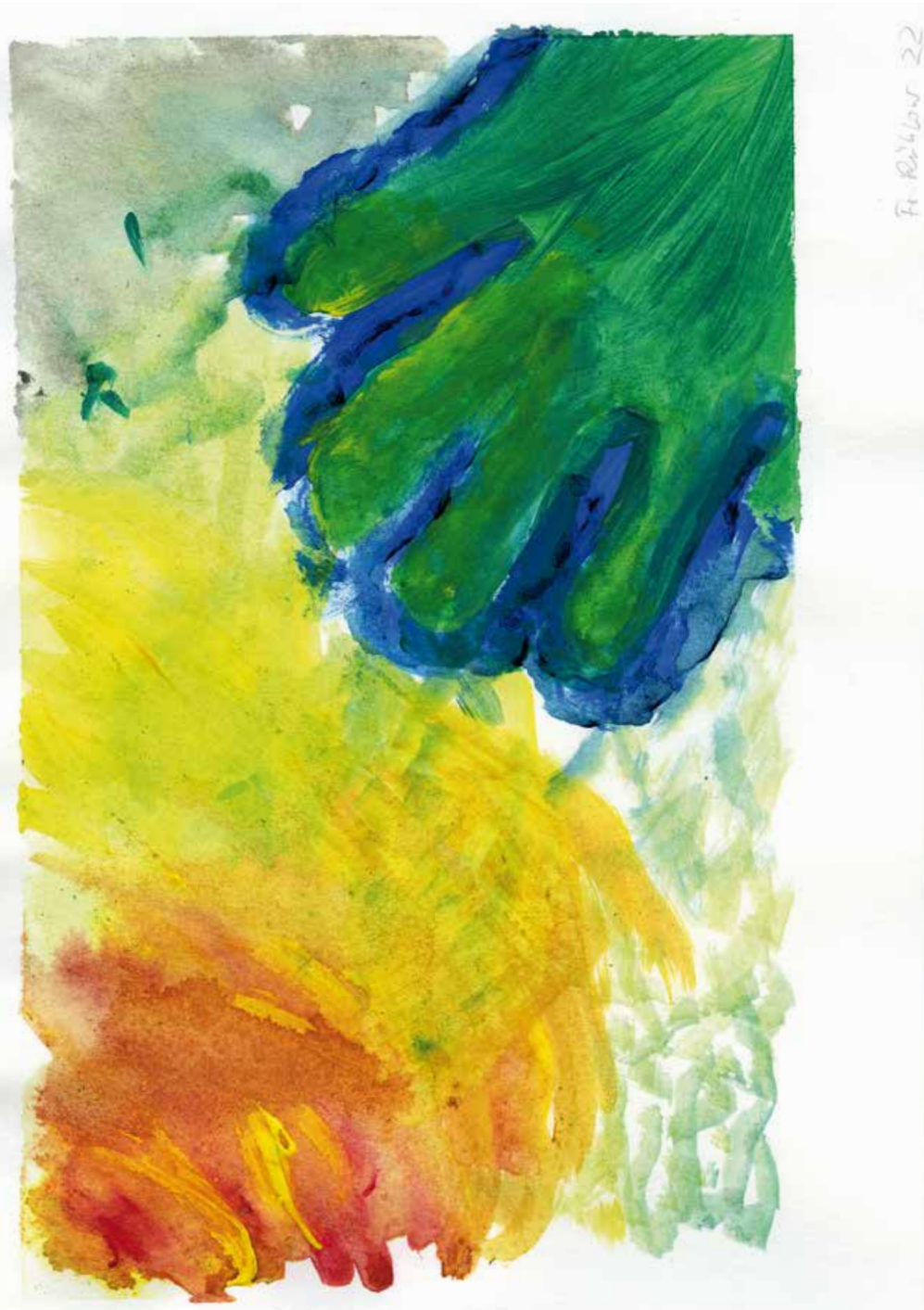
Und sogleich wurde er von seinem
Aussatz rein.



Und Jesus kam in das Haus
des Petrus und sah, dass
dessen Schwägermutter zu Bett
lag und hatte das Fieber.
Da ergriff er ihre Hand und
das Fieber verließ sie. Und sie
stand auf und diente ihm.
Am Abend aber brachten sie viele
Besessene zu ihm; und er trieb
die Geister aus durch sein Wort und
machte alle Kranken gesund,
damit erfüllt würde, was gesagt
ist durch den Propheten Jesaja,
der da spricht: »Er hat unsere
Schwachheit auf sich genommen,
und unsere Krankheit hat er
getragen.«



Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum. Mk 2, 1-12
 und es wurde bekannt, dass er im Hause war,
 und es versammelten sich viele, so dass sie nicht Raum hatten,
 auch nicht daupfen vor der Tür und er sagte ihnen das Wort,
 und es kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten,
 von vieren getragen.
 Und da sie ihn nicht zu ihm tragen konnten wegen der Menge,
 deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch in
 der Decke und ließen das Bett hervorkom, auf dem der
 Gelähmte lag.
 Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu den Gelähmten:
 Mein Sohn deine Sünden sind dir vergeben
 Es saßen aber einige Schriftgelehrten und dachten in ihren Herzen:
 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben
 als Gott allein?
 Und Jesus erkannte sofort in seinem Geist, dass sie so
 bei sich selbst dachten und sprach zu ihnen:
 Was denkt ihr solches in euren Herzen?
 Was ist leichter, zu den Gelähmten zu sagen: Dir sind deine
 Sünden vergeben auf Erden oder zu sagen: Steh auf,
 nimm dein Bett und geh umher?
 Damit ihr aber wisst, dass der Menschen Sohn Vollmacht
 hat, Sünden zu vergeben auf Erden - sprach er zu dem
 Gelähmten: Ich sehe dir, steh auf, nimm dein Bett
 und geh heim!
 Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald
 hinaus vor aller Augen, so dass sie sich alle entsetzten
 und Gott priesen und sprachen:
 Wir haben so etwas noch nie gesehen.



Fr. Röllow 22

Antje Hühner, Text 22

Die Heilung eines Mannes am Sabbat

Und er ging abermals in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie lauerten darauf, ob er auch am Sabbat ihn heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor! Und er sprach zu ihnen: Soll am Sabbat Gutes oder Böses getan werden, Leben erhalten oder töten?

Sie aber schwiegen still. Und er sah sie ringsum an mit Zorn und war betrübt über ihr verstocktes Herz und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und seine Hand wurde gesund. Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald Rat über ihn mit den Anhängern des Herodes, wie sie ihn umbrächten.



Tu dich auf! Und so blinde sahen sich seine
Ohren auf und die Fesseln seiner Zunge löste
sich, und er redete richtig.

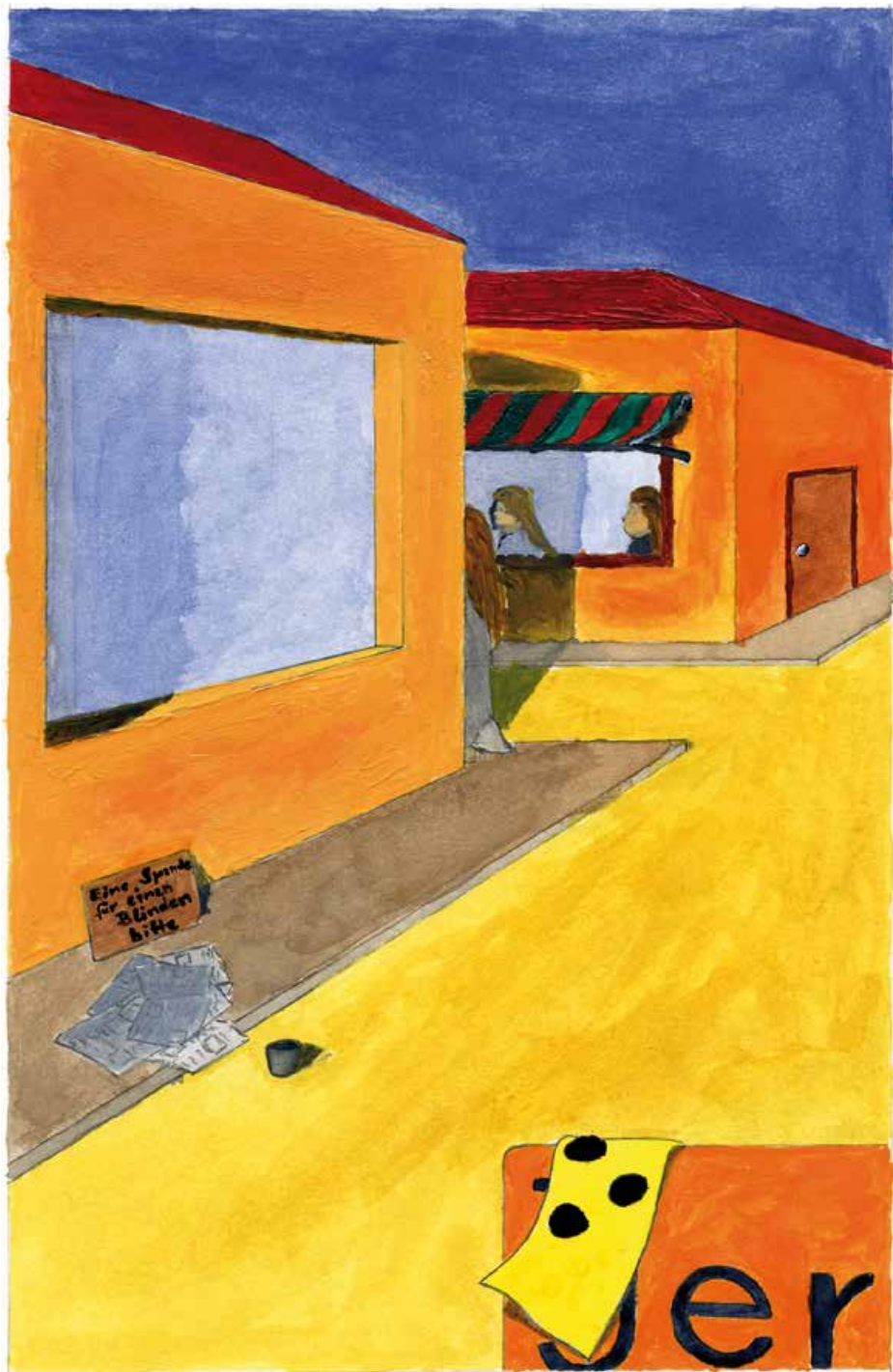
Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem
sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr
breiteten sie es aus. Und sie wunderten
sich über die Taten und sprachen:
Er hat alles wohl gemacht; die Tauben
macht er hörend und die Sprachlosen
redend.

Markus 7, 31-37



Heilung einer verkrüppelten Frau am sabbat

und er lehrte in einer Synagoge am
Sabbat. und siehe, eine Frau
war da, die hatte seit achtzehn
Jahren einen Geist ~~oder~~ sie
krank machte, und sie war
verkrüppelt und konnte sich nicht
mehr aufrichten. Als aber Jesus
sie sah, rief er sie zu sich und
konnte sich nicht weit aufrich-
ten. Als aber Jesus sie sah,
rief er sie zu sich und sprach
zu ihr: Frau, sei ~~frei~~ frei
von deiner Krankheit! Und
legte die Hände auf sie, und
so gleich richtete sie sich
auf und pries Gott. Da
antwortete der Vorsteher der
Synagoge, denn er war
unwillig, das Jesus am Sabbat



Florian Kierstein

Lk 18,35-42

Die Heilung eines Blinden bei Jericho

Es begab sich aber, als er in die Nähe von Jericho kam, dass ein Blinder am Wege saß und bestellte. Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was da wäre. Da berieten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorbei. Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber blieb stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er aber näher kam, fragte er ihn: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glauben hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, sah er, und lobte Gott.



Es hat weder dieser
gesündigt noch seine Eltern,
sondern es sollen die Werke
Gottes offenbar werden an
ihm. Wir müssen die Werke
dessen wirken, der mich gesandt
hat, solange es Tag ist; es
kommt die Nacht, da niemand
wirken kann. Solange ich in
der Welt bin, bin ich das
Licht der Welt. Als er das
gesagt hatte, spuckte er
auf die Erde, machte daraus
einen Brei und strich den
Brei auf die Augen des
Blinden. Und er sprach zu
ihm: Geh zum Teich Siloah -
das heißt übersetzt:
gesandt - und wasche dich!

Da ging er hin und wusch
sich und kam sehend wieder.

Die Nachbarn nun und die,
die ihn früher als Bettler
gesehen hatten, sprachen:

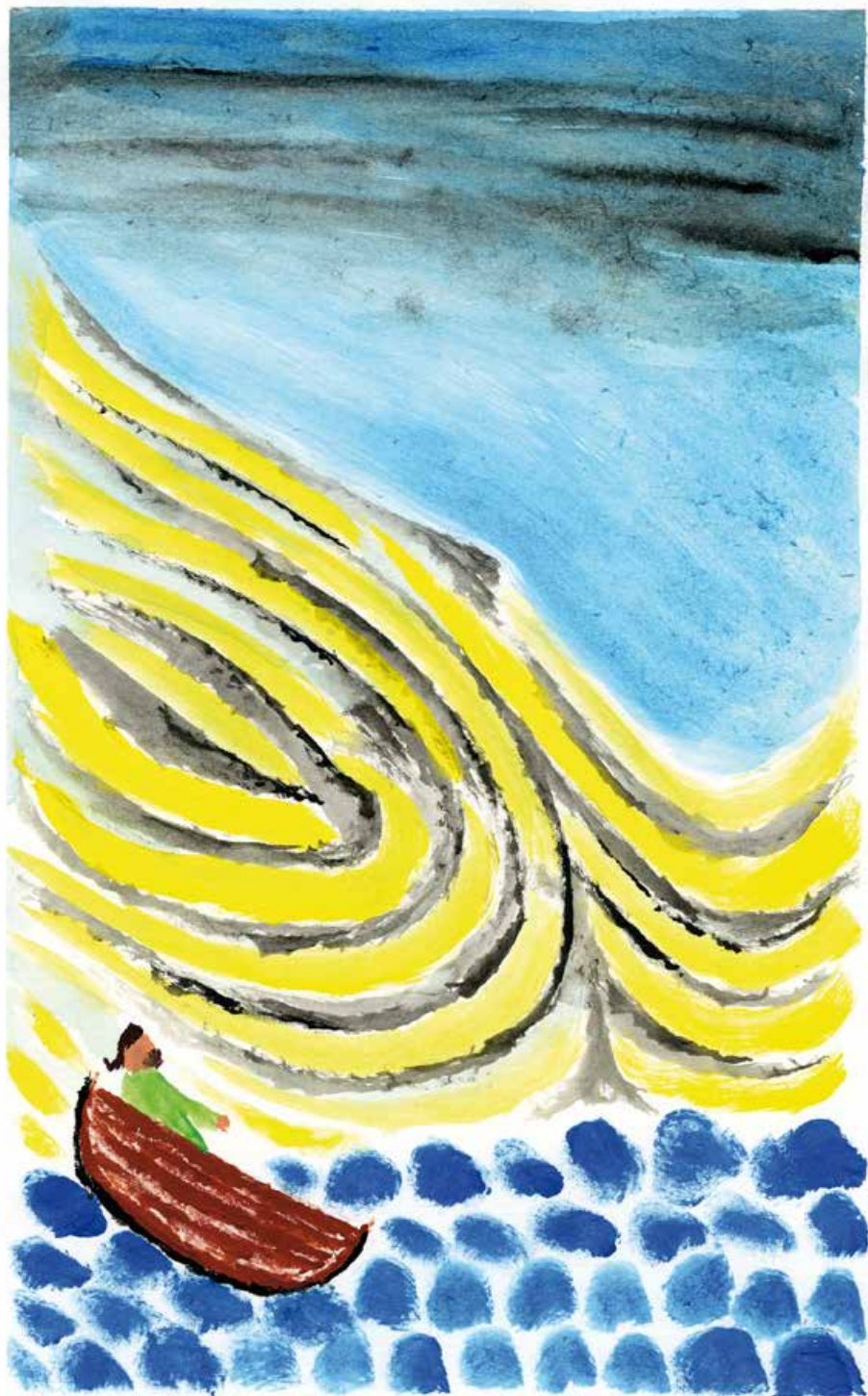
Ist das nicht der Mann,
der dasaß und bettete?

Joh 9,1-9

Leben

Wunder

Die Wunder Jesu widersprechen den Naturgesetzen. Ein Sturm verschwindet nicht durch Worte. Sieben Brote und einige Fische reichen nicht aus, um 4000 Menschen satt zu machen. Wasser verwandelt sich nicht einfach in Wein. Bei diesen Wundern geht es nicht ums Nachmachen, sondern um Glauben. Können wir glauben, dass bei Gott Dinge möglich sind, die unserer Erfahrung widersprechen?



Stillung des Sturmes Mk 4,35-41

Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren. Und sie liessen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. Und es erhob sich ein grosser Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine grosse Stille. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!



Alena, 04.10.23

Stürmung
des Sturms
Lasst uns über den see fahren
Ein windwirbel Rau und wellen
überfielen sie, und sie waren in
großer Gefahr. Er sprach zu ihnen:
Wo ist euer Glaube?
Auch dem Wind und dem Wasser
gebietet er und sie sind ihm
gehorsam.

Lk 8,22-25



Und er gebot dem Volk,
sich auf die Erde zu lagern.
Und er nahm die sieben Brote,
dankte und brach sie und gab sie
seinen Jüngern, damit sie sie austeilten,
und sie teilten sie unter das Volk aus.
Und sie hatten auch einige Fische,
und er dankte und ließ sie auch
austeilen. Sie aßen aber und wurden
satt und sammelten die übrigen
Brocken auf, sieben Körbe voll.
Und es waren etwa viertausend;
und er ließ sie gehen.



Joh 2, 1-12

Hochzeit zu Kana

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft

hatten-, ruft der Speisemeister den
Bräutigam und spricht mit ihm:
Jedermann gibt zuerst den guten Wein
und, wenn sie betrunken werden, den
geringeren; du aber hast den guten
Wein bis jetzt zurückbehalten. Das
ist das erste Zeichen, das Jesus
tat, geschehen in Kana in Galiläa, und
er offenbarte seine Herrlichkeit. Und
seine Jünger glaubten an ihn. Danach
ging Jesus hinab nach Kapernaum,
er, seine Mutter, seine Brüder und
seine Jünger, und sie blieben nicht
lange da.

73

Leben

Kreuz und Auferstehung

Am Ende gibt es kein einfaches Happy End für Jesus. Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass er in Jerusalem sterben wird. Er weicht dem nicht aus. Was am Kreuz und in der Zeit bis zur Auferstehung passiert ist, wird in der Aprather Bibel nicht gezeigt. Vielleicht ist es gut, zu diesem größten Geheimnis keine Bilder zu malen. Aber ausmalen können wir uns, wie Menschen dem Auferstandenen begegnen und wie er am Ende zu Gott heimkehrt.

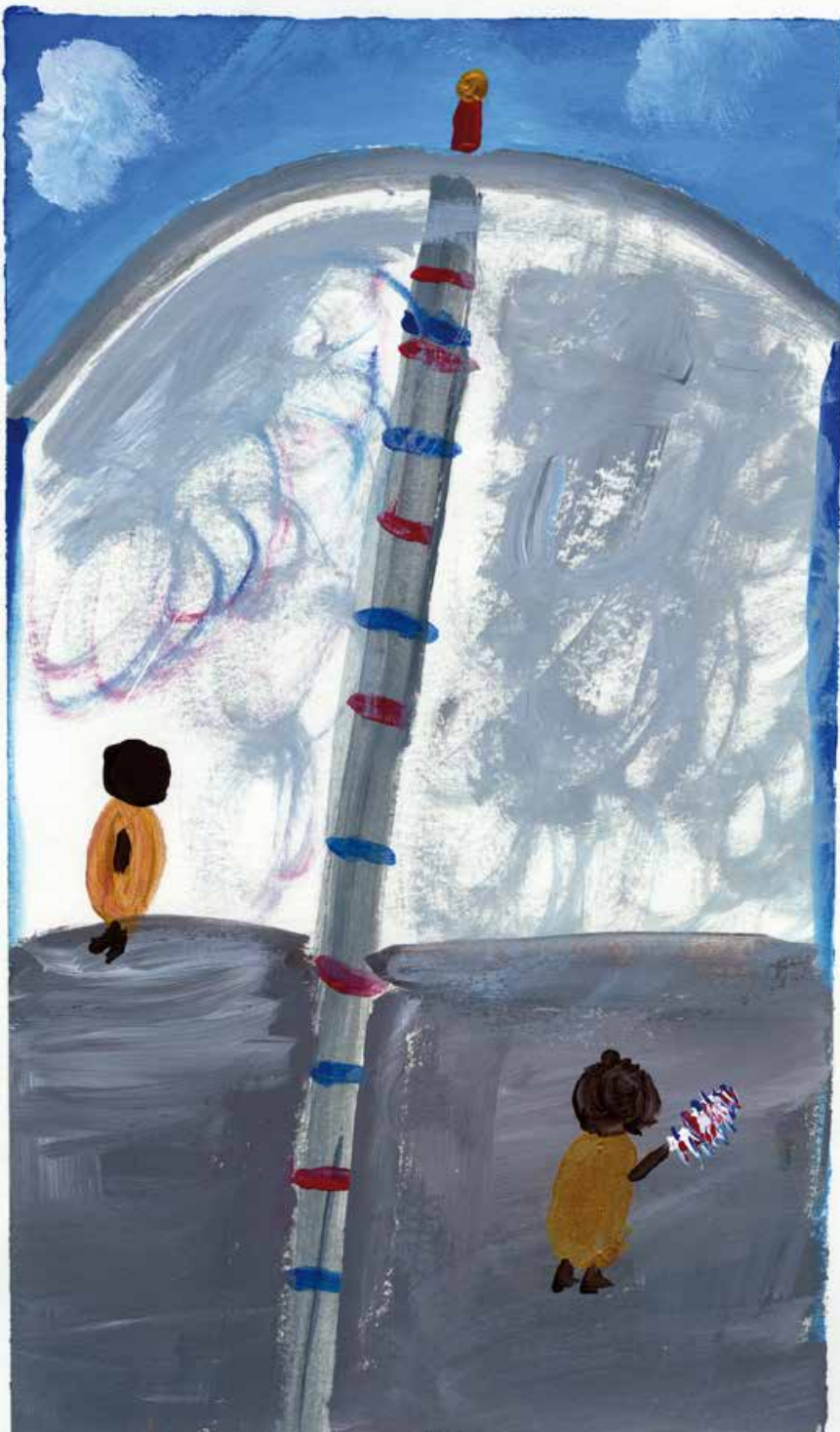
Und dass auch wir eine Zukunft bei Gott haben.



Lk 19, 41 - 44

Jesus weint über Jerusalem

Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennst zu dieser Zeit was zum Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird eine Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich belagern und von allen Seiten bedrängen und werden dich dem Erdboden gleichmachen samt deinen Kindern in dir und keinen Stein auf dem andern lassen in dir weil du die Zeit nicht erkannt hast, in der du heimgesucht worden bist.



Die
 Tempelreinigung

Und er ging in den Tempel
 und fing an, die Händler auszu-
 treiben, und sprach zu ihnen:
 Es steht geschrieben: »Mein Haus
 soll ein Bethaus sein«;
 Ihr aber habt es zur
 Räuberhöhle gemacht.

Lk 19, 45-46



Und Jesus ging in
 den Tempel
 hinein
 und trieb
 heraus
 alle Verkäufer
 und Käufer
 im Tempel
 und stieß
 die Tische
 der Geldwechsler
 und um
 die Stände
 der Tauben Händler
 und sprach
 zu ihnen: Es steht geschrieben
 mein Haus
 soll ein
 Haus der
 Gebete
 sein



Und des Tages
 und als es
 Jerusalem ging, sprach
 zu ihm, sein Jünger
 Meister, sehr was für
 Baum und was für Bäume
 zu ihm: Siehst du diese
 groß? Siehst du diese
 nicht-eren? Sie werden
 auf den Boden zerfallen
 das nichts
 im Jahre
 Tempel
 14 13 1 1-

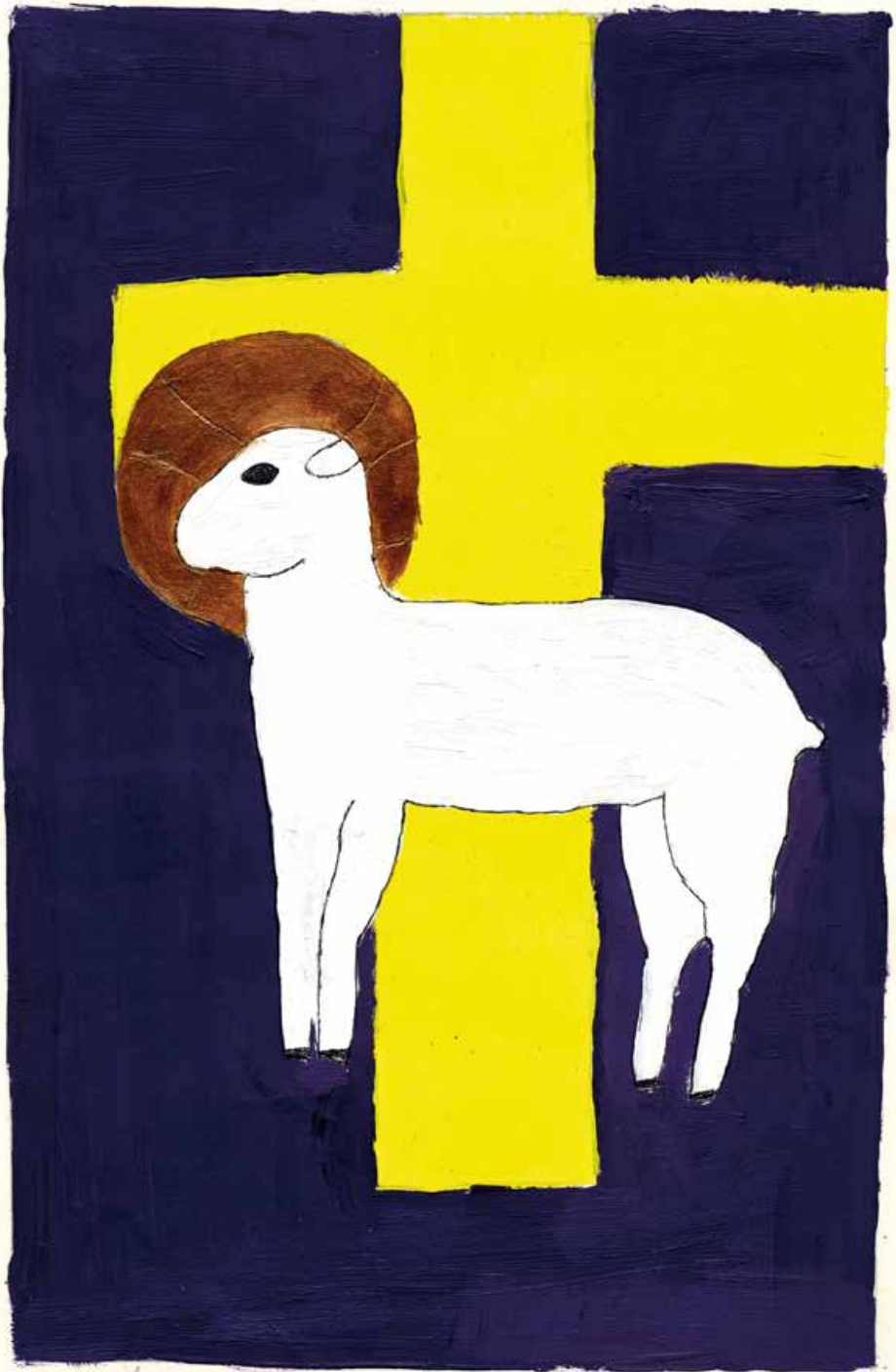


Text 84

Von uns, 9A4 Lehrer

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich die nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das überhaupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er kannte seinen Verräter, darum sprach er: ihr seid nicht alle rein.

Joh 13, 1-11



Darlene Koeppen

Das Abendmahl I
kam nun der Tag der
Ungesäuerten Brote, an
dem man das Passalamm
opfern musste. Und er sandte
Petrus und Johannes und sprach:
„Geht hin und bereitet uns
das Passalamm, damit
Wir's essen“. Sie aber fragten
ihn: „Wo willst du, dass wir es
bereiten?“ Er sprach zu ihnen:
„Siehe, wenn ihr hinein kommt in
die Stadt, wird euch ein Mensch
begegnen, der trägt einen Wasserkrug;
folgt ihm in das Haus, in das
er hineingeht, und sagt zu dem
Hausherrn: „Der Meister lässt dir sagen:
Wo ist der Raum, in dem ich das
Passalamm essen kann mit meinen
Jüngern?“ Und er wird euch
einen großen Saal zeigen, der
mit Polstern versehen ist;
dort bereitet es. Sie gingen hin und
fanden's, wie er ihnen gesagt
hatte, und bereiteten das
Passalamm.“

Nicole Kinten



Jacqueline Knapp

Lk 22, 14-23

Das Abendmahl 2

Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamme mit euch zu essen, ehe ich leide. Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird! Doch siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir am Tisch. Denn der Menschensohn geht zwar dahin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch den er verraten wird! Und sie fingen an, untereinander zu fragen, wer es wohl wäre unter ihnen, der das tun würde.

Katherina Balke, FSP-U 68



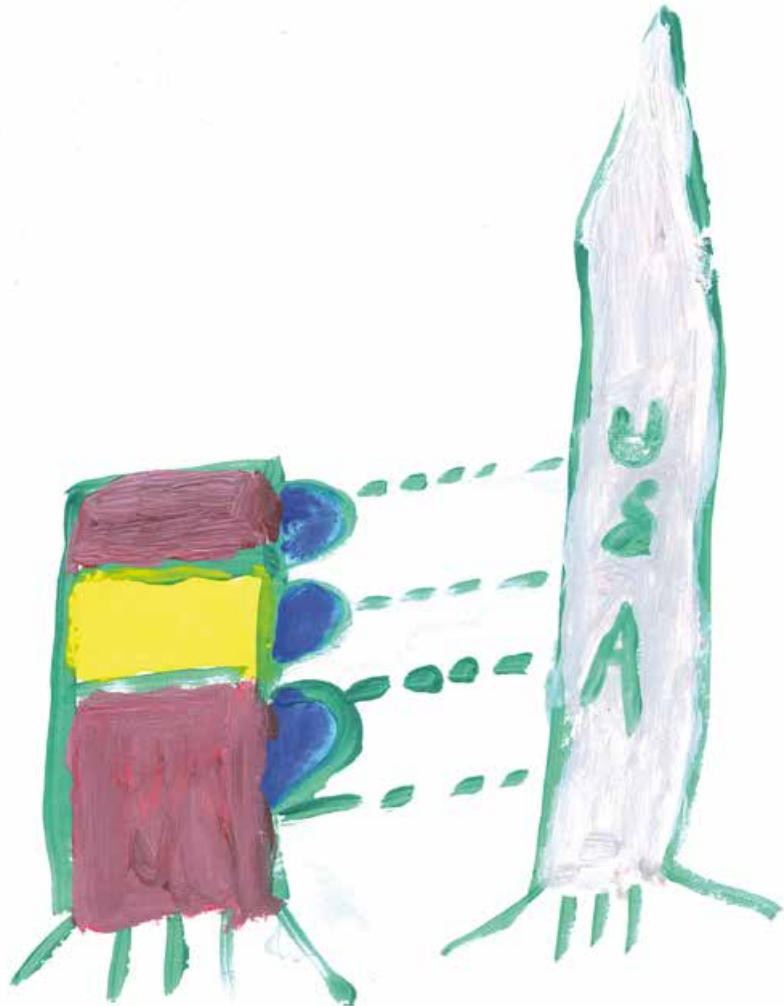
Die Emmausjünger II

und er sprach zu ihnen: O ihr Toren,
zu trägen Herzen, all dem zu glauben,
was die Propheten geredet haben!

Musste nicht Christus dies erliden
und in seine Herrlichkeit eingehen?
und er fing an bei Mose und
allen Propheten und legte ihnen
aus, was in der ganzen

Schrift von ihm gesagt war.
und sie kamen nahe an das
Dorf, wo sie hinging. und er
stellt sich, als wollte er
weitergehen.

~~um zu warten!?!?~~



Jesus Himmelfahrt.

Er führte sie aber hinaus bis nach
Bethanien und hob die Hände auf
und segnete sie. Und es geschah, als
er sie segnete, schied er von ihnen und
fuhr auf zum Himmel. Sie aber traten
ihn an und trugen Zurück nach
Jerusalem mit großer Freude und waren
Abgerüstet im Tempel und priesen Gott.

Lk 24, 50-52.

Fr. Paenicka 71

Texte und Bilder zur Lehre Jesu.

Jesus ist besonders eng mit Gott verbunden. Deshalb kann er so lebendig von Gott erzählen. Ihm ist klar, dass er selbst etwas Besonderes ist. Mit großem Selbstbewusstsein redet Jesus deshalb über sich selbst. Außerdem weiß er aus eigener Erfahrung, wie man im Sinne Gottes gut leben kann, und worauf man bei Gott hoffen darf. Oft eckt er mit dem, was er sagt, an und provoziert Konflikte. Bei all dem geht es ihm darum, dass die Menschen ihr Leben bewusst vor Gott führen.

1. Selbstbewusstsein

2. Lebensfragen

3. Konflikte

4. Hoffnung

Lehre

Selbstbewusstsein

Wie sieht Jesus sich selbst? Bei allem, was in seinem Leben passiert, wird er immer wieder gefragt: Wer bist du eigentlich? Keine einfache Frage – weder für Jesus noch für uns. Jesus stellt sein Licht nicht unter den Scheffel. Aber er ist dabei kein Angeber, sondern er hat ein gesundes Selbstbewusstsein. Wer in der Sache Gottes unterwegs ist, darf selbstbewusst sein. Denn er ist das nicht allein für sich selbst, sondern auch für Gott.



Kommt
her zu mir
alle, die ihr
mühselig
und
beladen
seid

Ich will
euch
erquicken

Nehmt auf
euch mein
Joch und
lernt von mir

denn ich bin
sanftmütig
und von Herzen
demütig

so
werdet
ihr Ruhe
finden
für eure
Herzen

Denn
mein
Joch
ist
sanft

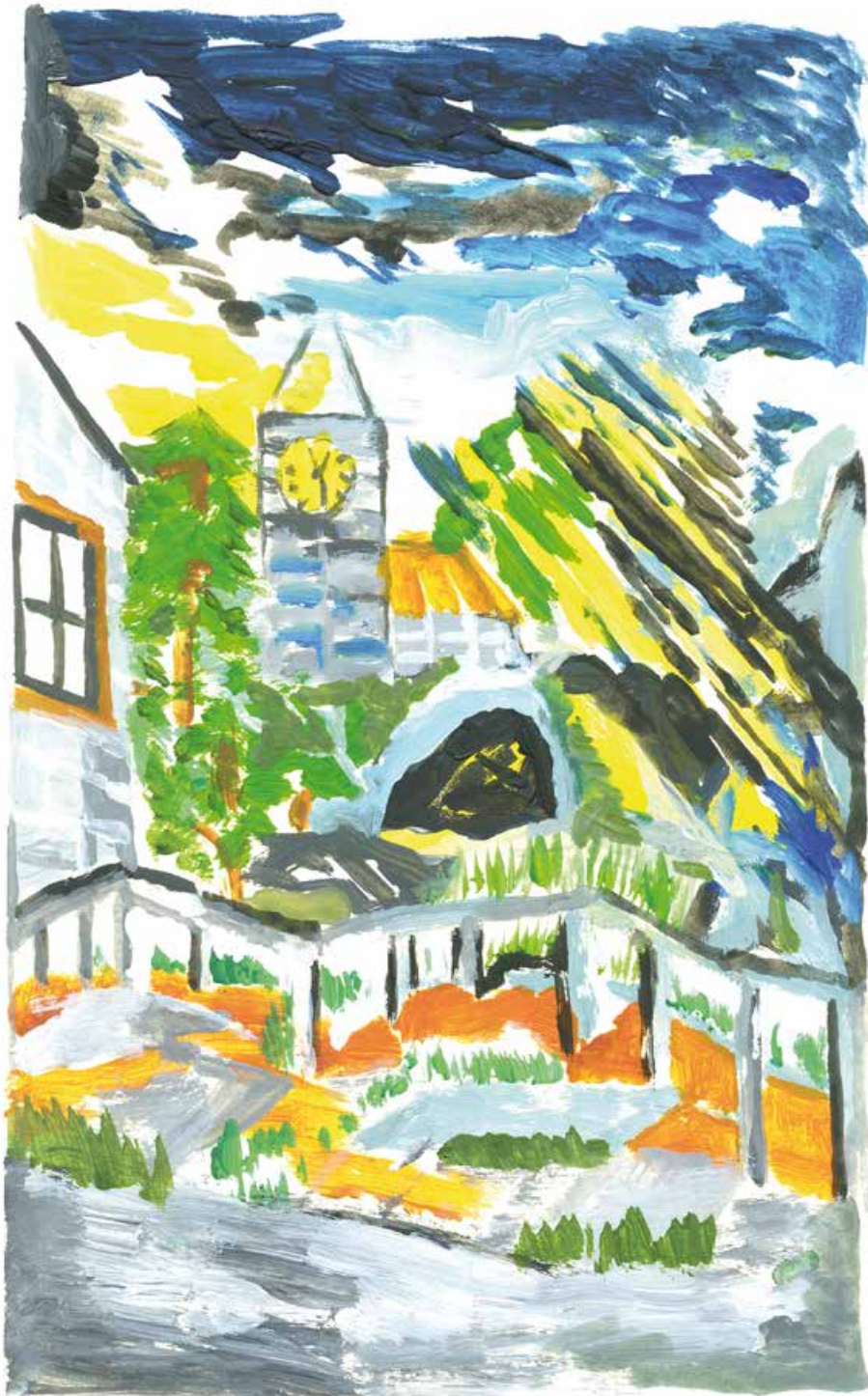
und meine
Last ist
leicht ♪



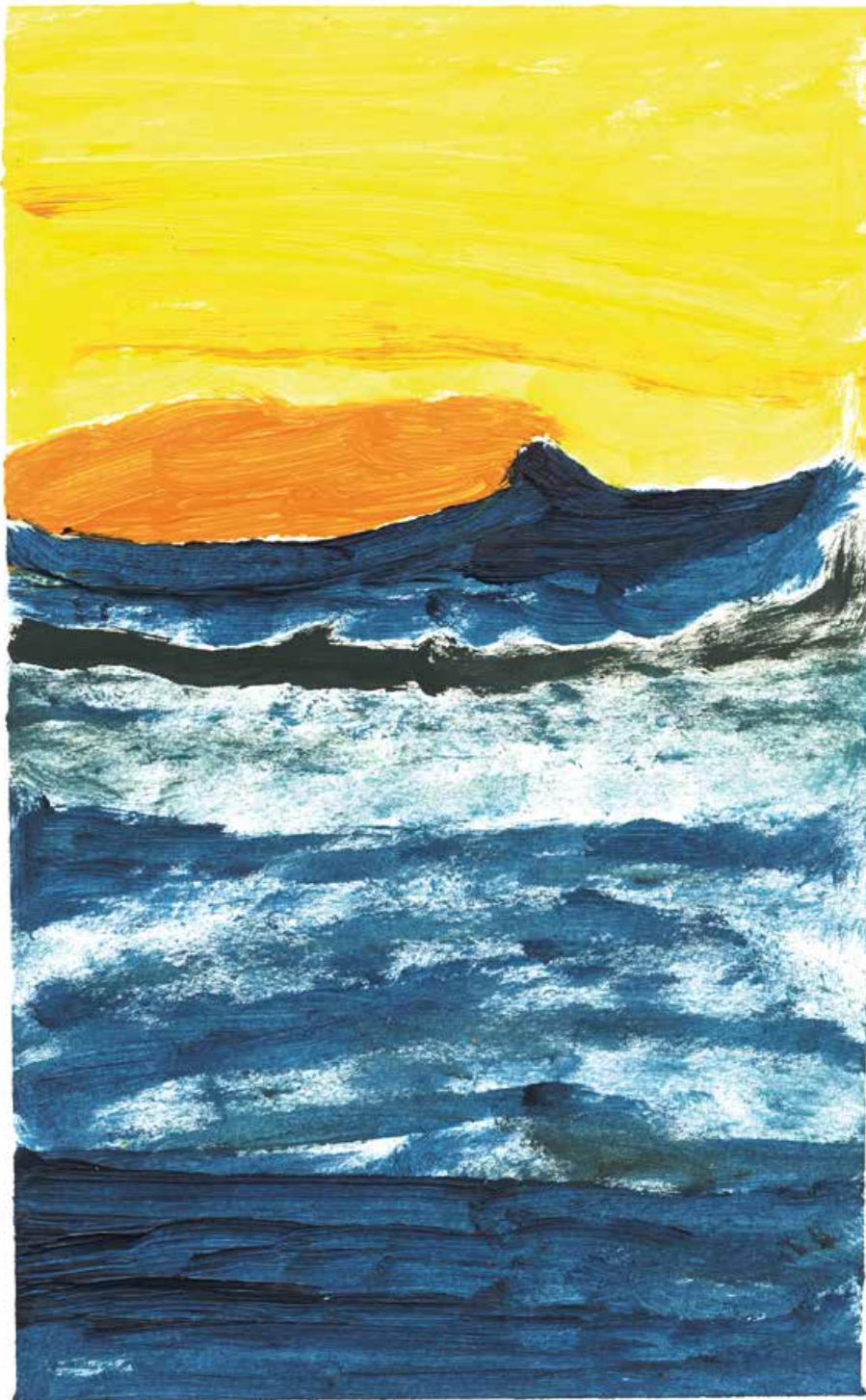
WER VON DIESEM WASSER TRINKT, DEN WIRD ES WIEDER DÜRSTEN

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich
den Weg zum
DEN WIRD IN EWIGKEIT NICHT DÜRSTEN
SONDERN DAS WASSER, DAS ICH IHM
GEBE, DAS WIRD IN IHM
EINE QUELLE DES WASSERS
WERDEN...

... Das in das ewige
Leben quillt



Jesus aber sprach
zu ihnen Zeit
sein das Brot des
Lebens Wer
Zu mir kommt
den wird nie
hungern und er
den wird
niemals dürsten.
Luk 6,35



Da redete Jesus abermals zu ihnen
und sprach:

Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, der wird nicht
wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johannes 8, 12



1007

Ich sage Euch: Wer nicht zur Tür
 hinein ~~geht~~ in den Schafstall, sondern
 steigt ~~erswo~~ ~~hinein~~, der ist ein Dieb.
 Wer aber zur Tür ~~hinein~~ geht, der ist der
 Hirte ~~der~~ Schafe. Wenn macht der Türhüter
 auf, und ~~der~~ ~~Dieb~~ ~~hört~~ seine Stimme;
 und er ruft seine Schafe mit ~~ihren~~ Namen
 und führt sie hinaus.
 Und wenn er ~~alle~~ seine Schafe
 hinausgelassen hat, geht er vor ihnen
 her und die Schafe folgen ihm nach.
 Wenn sie kennen seine Stimme.
 Einem Fremden jedoch folgen sie nicht,
 sondern fliehen vor ihm. Wenn sie
 kennen die Stimme nicht.
 Dieses Gleichnis sagte Jesus zu
 ihnen; sie verstanden aber nicht,
 was er ihnen damit sagte.

Frau Schwarz 7.10.07



Ich bin die Tür; wenn jemand durch
mich hineingeht, wird er selig werden
und wird ein- und ausgehen und
Weide finden.



Joh 10,9

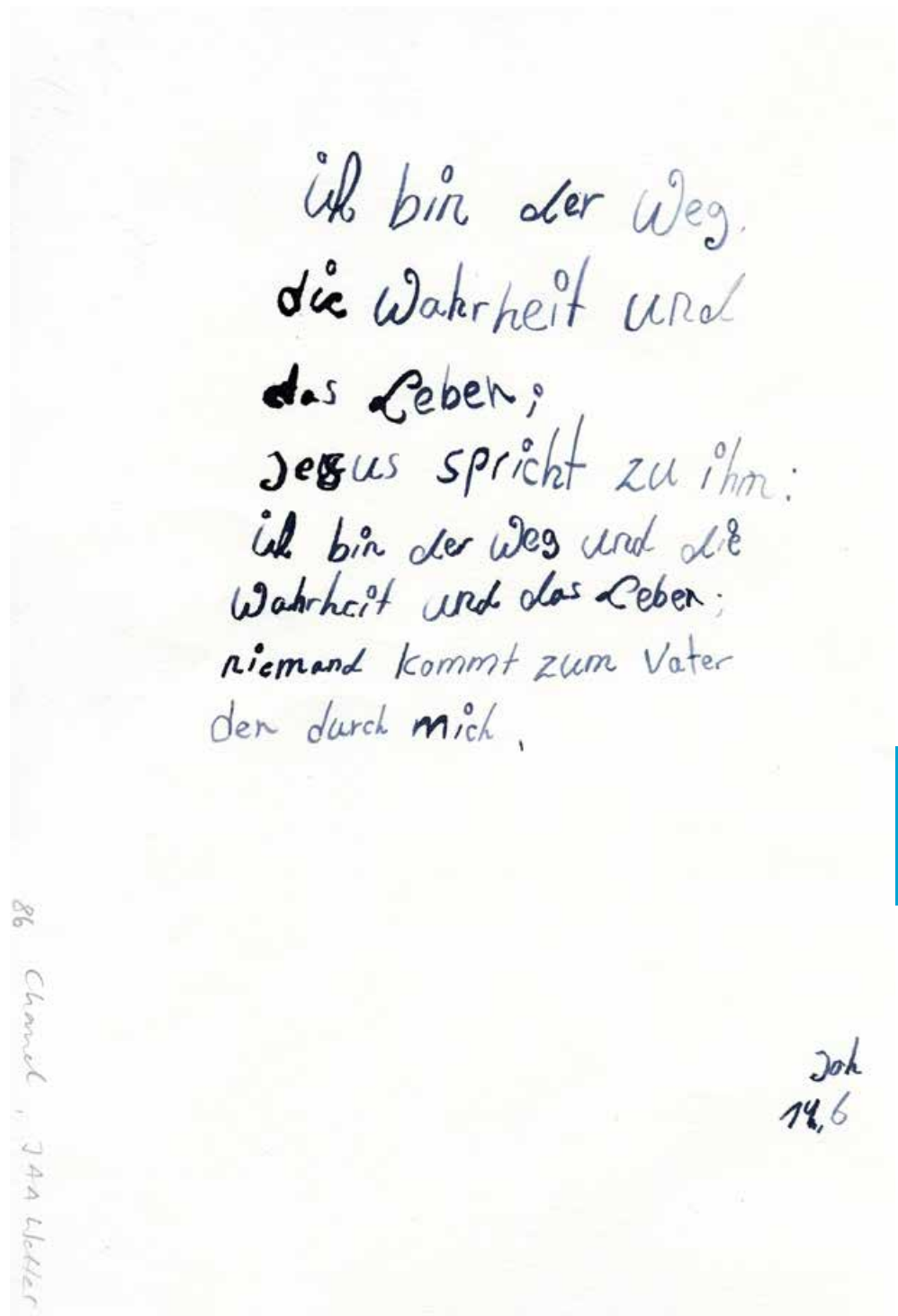


Lukas Schick, Sarah Fins, Lydia Thiel

Joh. 14, 1-8 Jesus, der Weg zum Vater

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: ich geh hin, euch die Städte zu bereiten? Und wenn ich hingeh, euch die Städte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingeh, den Weg wisst ihr. Sprich zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben: niemand kommt zum Vater denn durch durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus Herr, zeige uns den Vater und es genügt uns.

Lukas Schick, Sarah Fins, Lydia Thiel





Bleibt in mir und ich in euch
 Ihr seid schon mein Weinstock und mein Vater
 das ich zu euch geredet habe
 um des Wortes willen,

Ich bin der Weinstock, Ihr seid
 die Reben

Bleibt in mir und ich in Euch

ICH BIN
 ICH BIN DER
 DER WEINGÄRTNER. ICH BIN
 ICH BIN

Eine jede Frucht an mir, die keine Frucht bringt, wird er weg-
 nehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reiben
 dass sie mehr Frucht bringe

Lehre

Lebensfragen

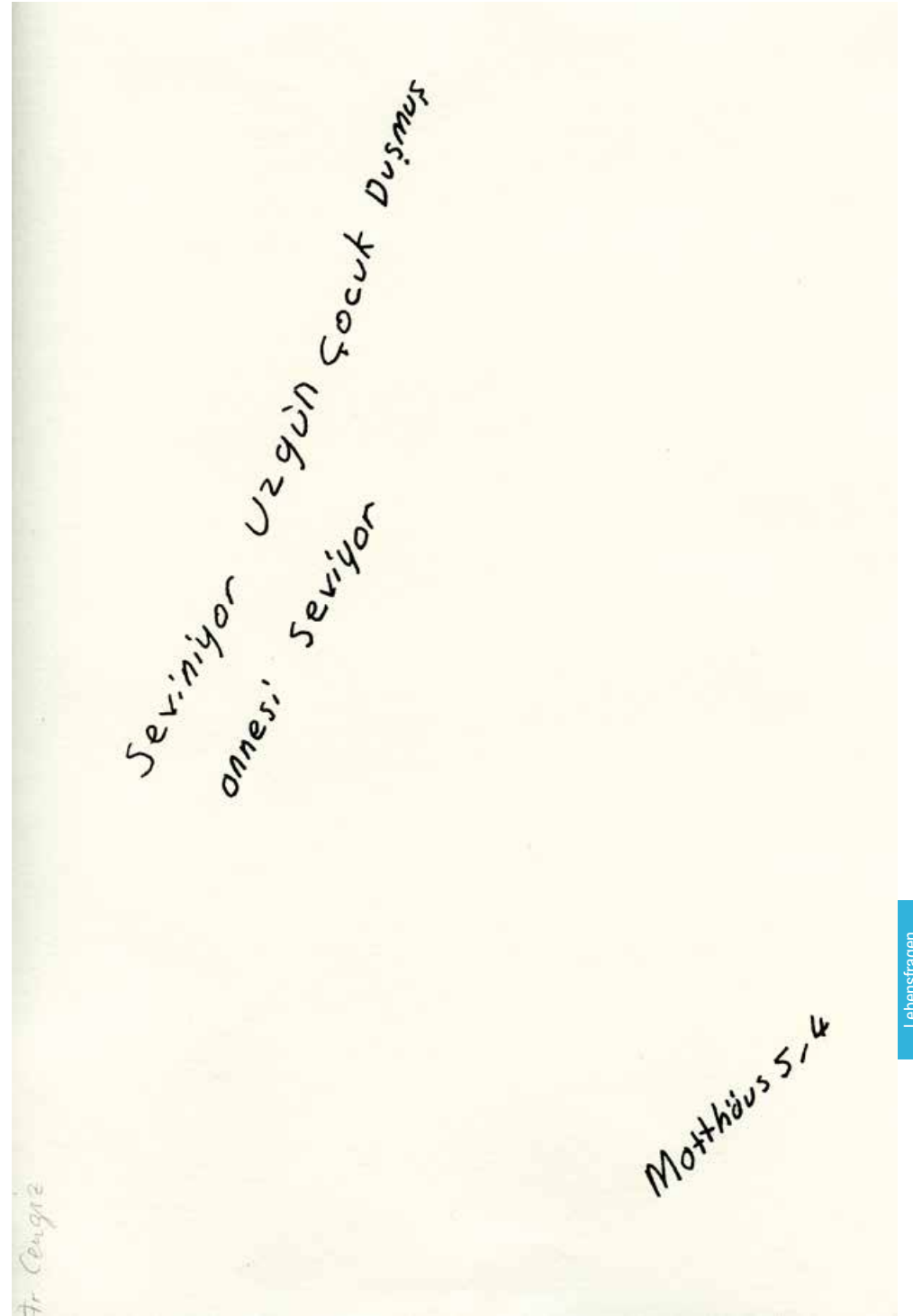
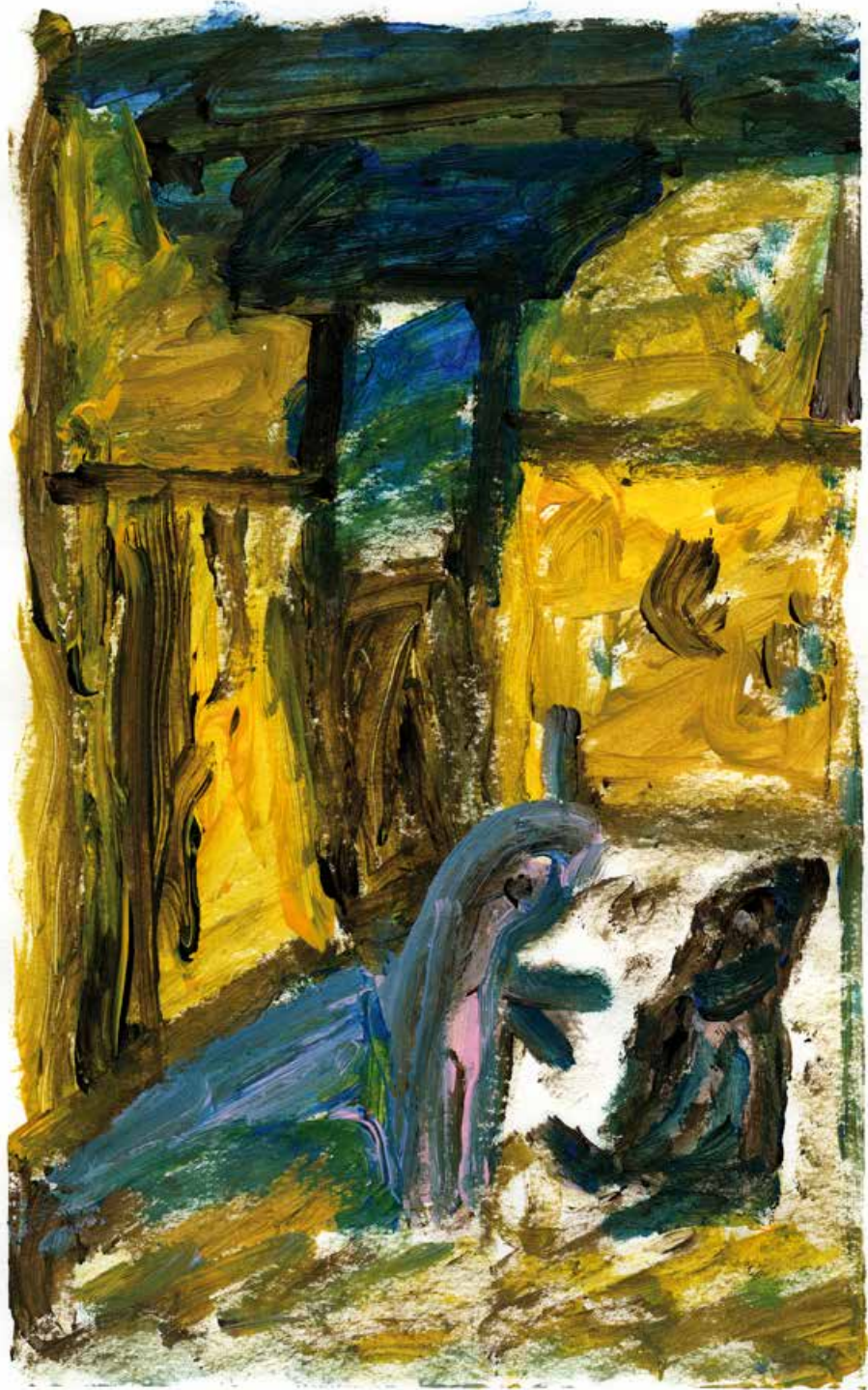
Wie gelingt ein gutes Leben? Darüber spricht Jesus sehr viel mit den Menschen. Denn jeder Mensch sucht nach einem guten Leben. Für Jesus heißt gut leben mit Gott leben. Ohne Gott kommen wir nicht wirklich weiter. Jesus lehrt das nicht mit drohend erhobenem Zeigefinger. Sondern er benutzt Beispiele und alltägliche Geschichten, um Lust auf ein gutes Leben mit Gott zu machen.



Fr. Ullrich

Himmelreich?
ist das
ihrer
denn
geistlich arm sind;
die da
sind,
Selig

Pfr. Buchholz

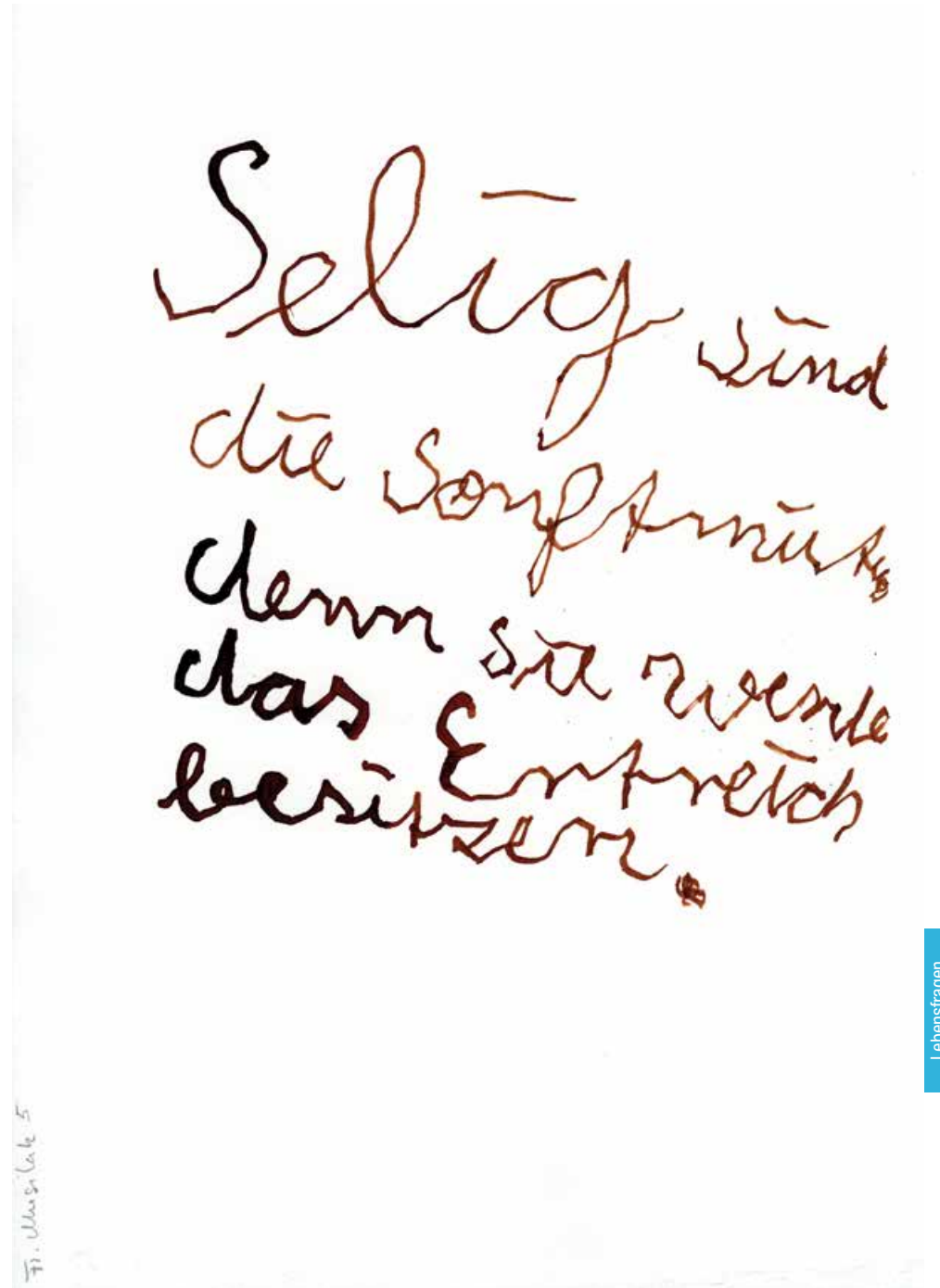


Seviniyor Uzgun Çocuk Düşmüş
annesini Seviyor

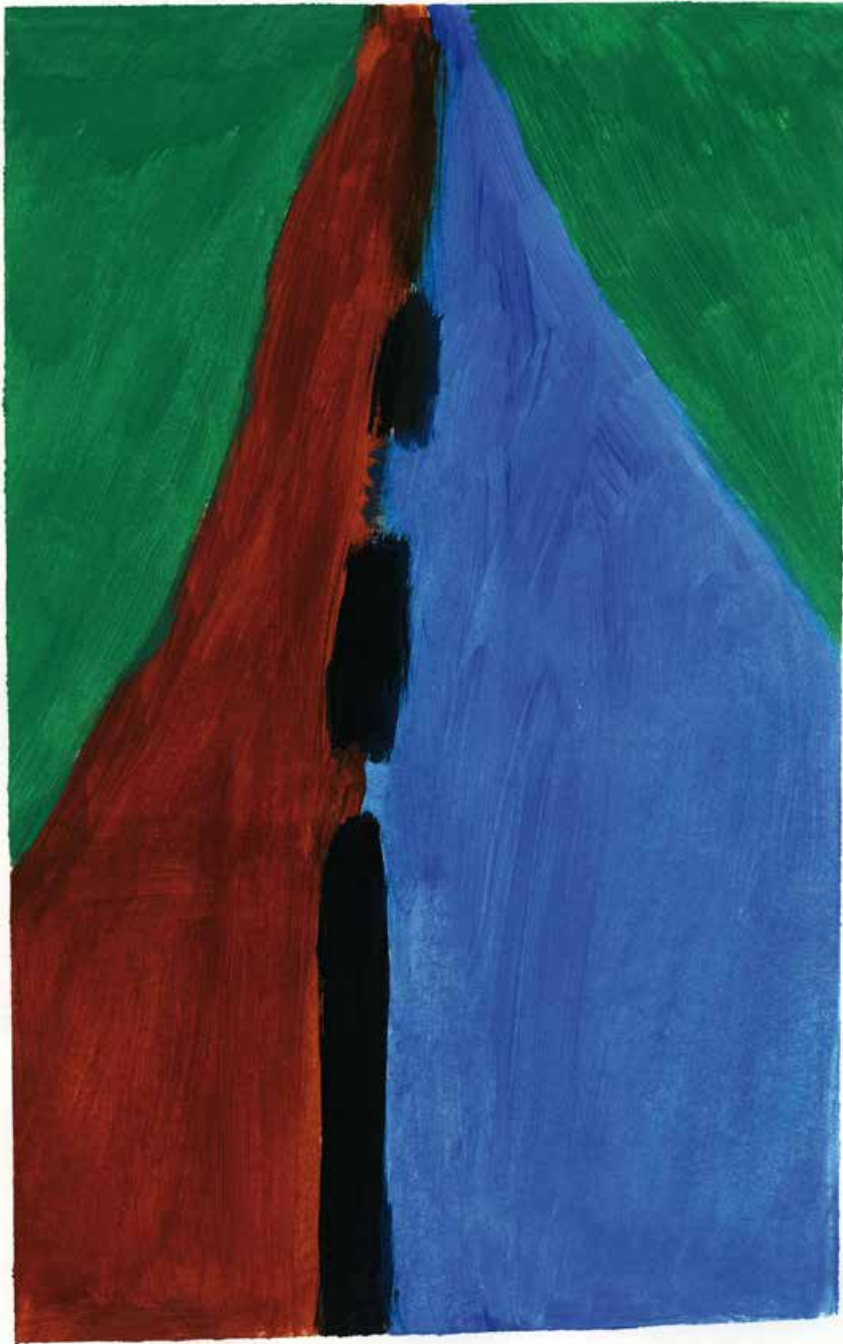
Matthäus 5-4



D. Hohlweger 5



F. Ullrich 5



Selig sind, die da hungert und
dürstet nach der Gerechtigkeit: denn
sie sollen satt werden.

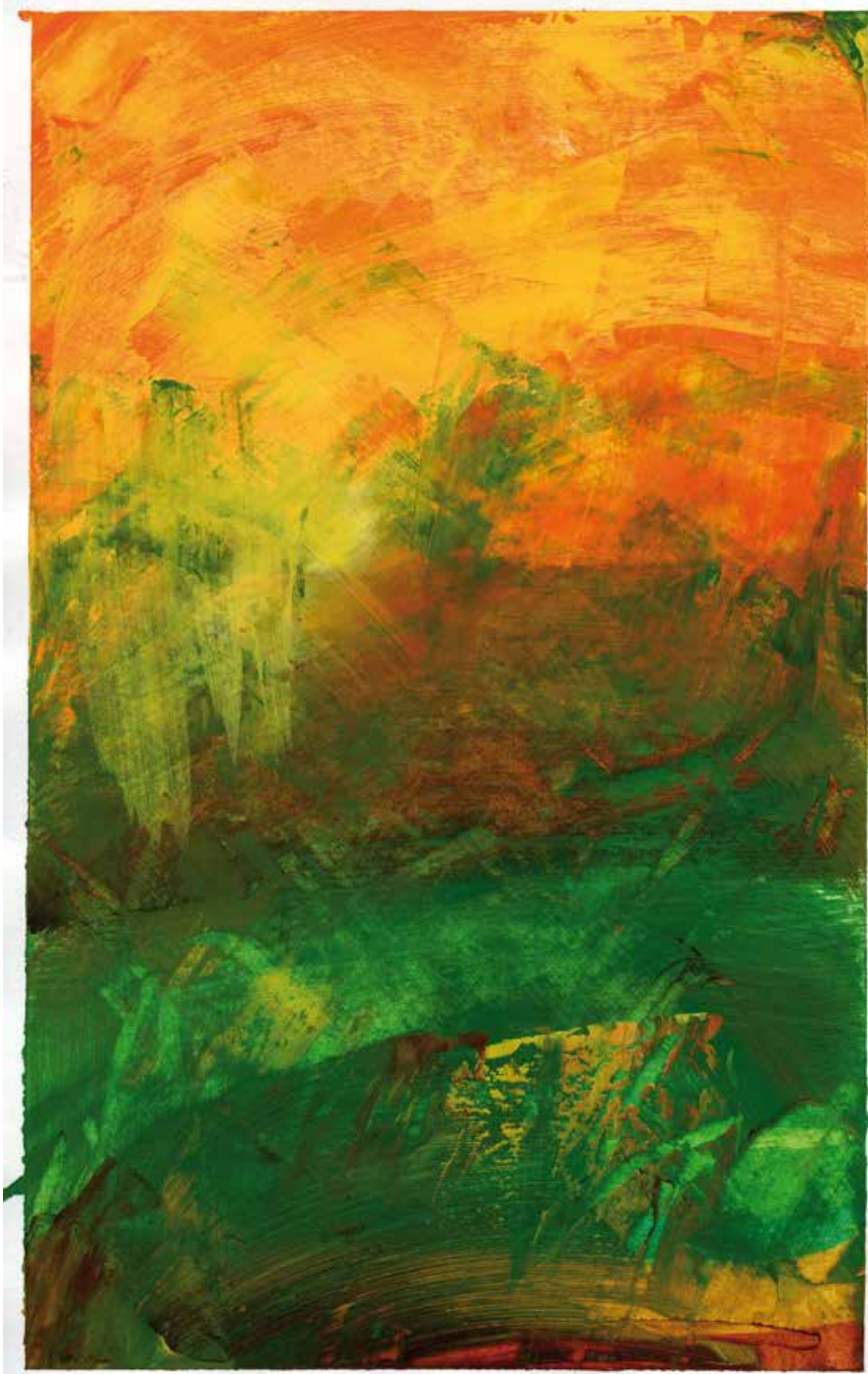
Matthäus 5,6



Matth. 5,7

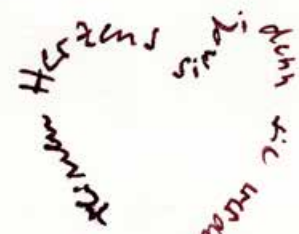
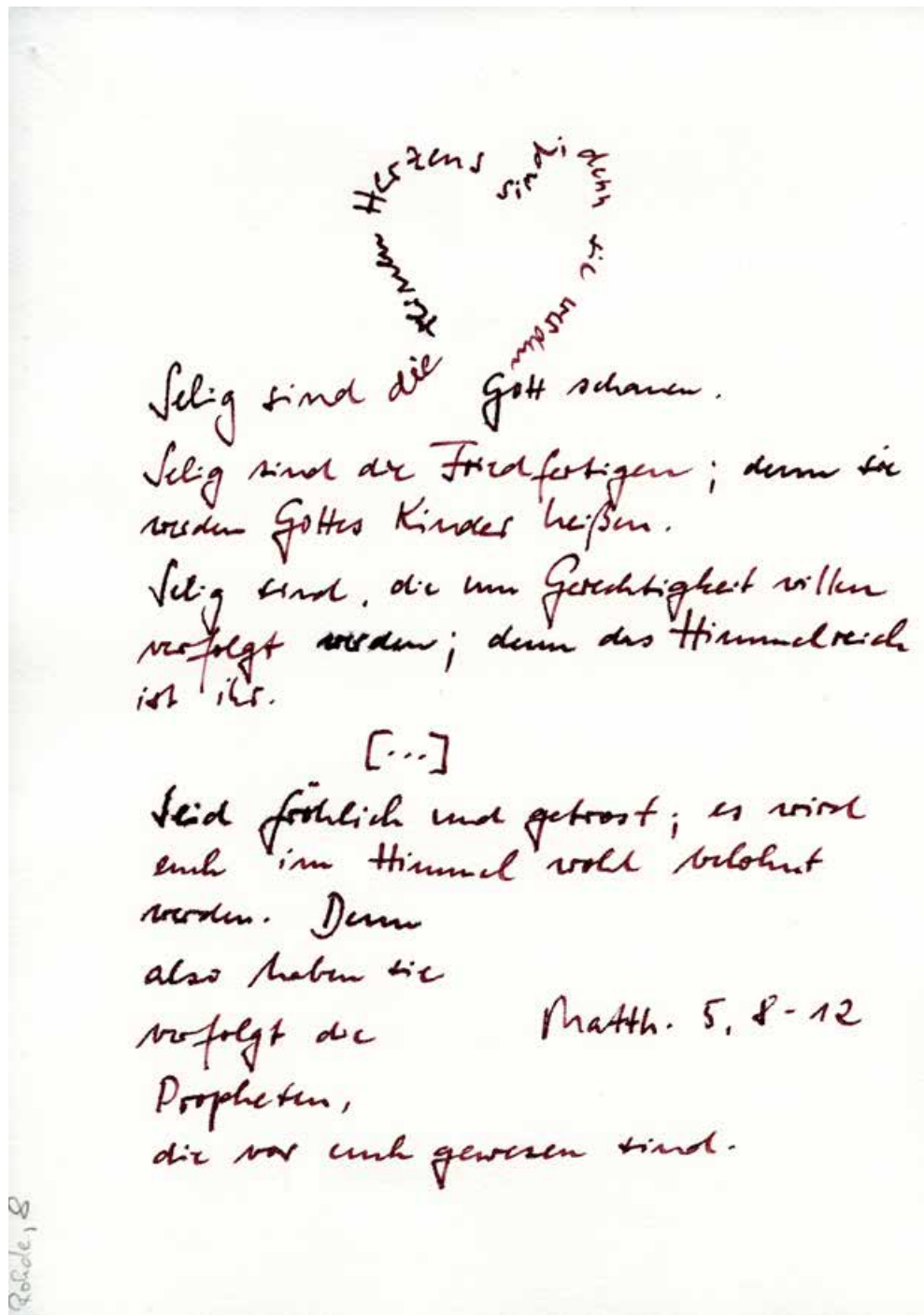
Selig sind die Barmherzigen,
denn sie werden Barmherzigkeit
erlangen. Matthäus 5,7





Kopfe-H.

Matthäus 5, 8-12



Selig sind die Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

[...]

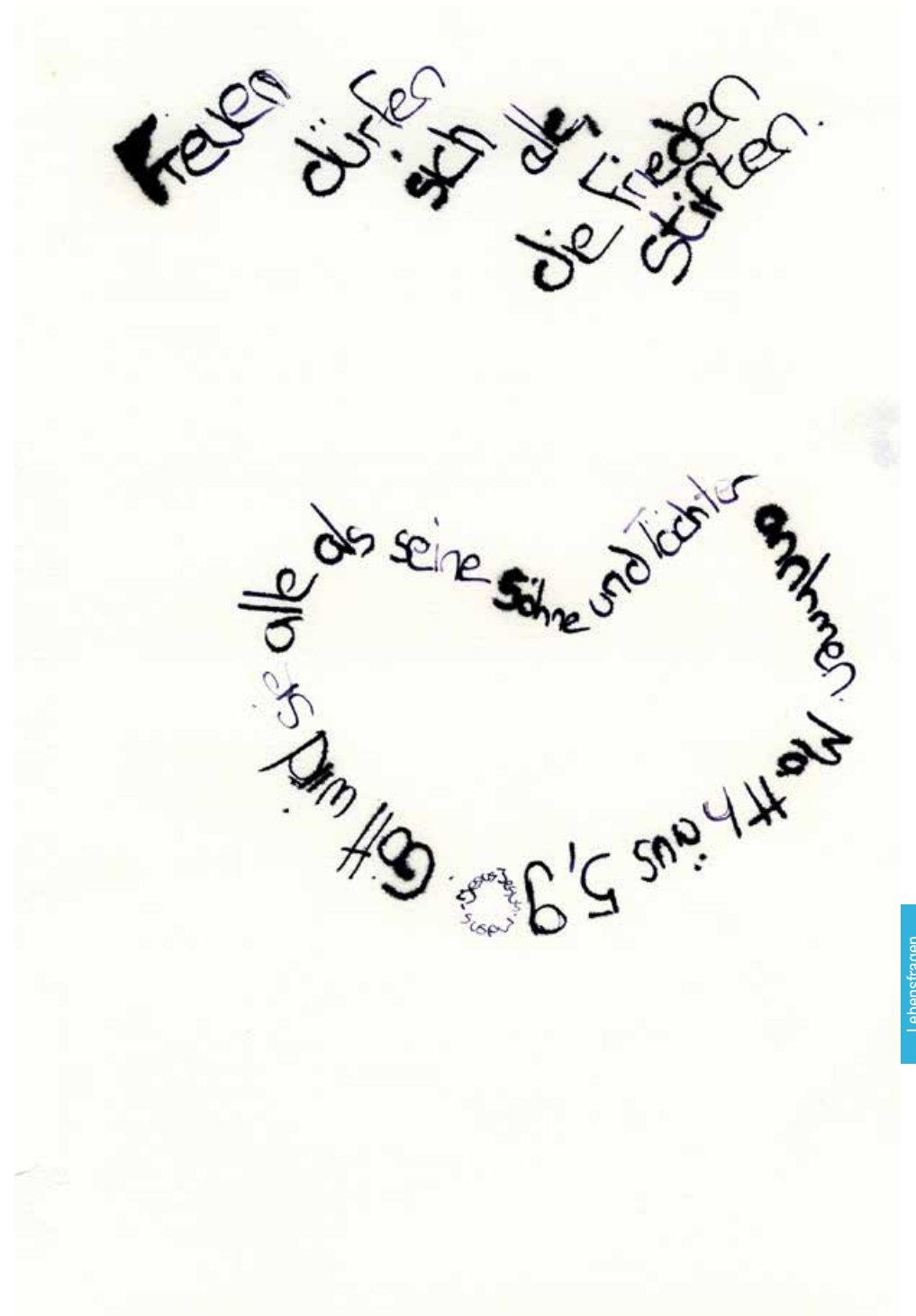
Seid frohlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn

also haben sie verfolgt die

Matth. 5, 8-12

Propheten,
die vor euch gewesen sind.

Rohde, 8





Seligpreisungen Matthäus 5, 1-12

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie erfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.



Salz der Erde, Licht der Welt

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mt 5, 13 - 16

Fr. Pilch



Fr. Pilch 45

vom Licht und rechten Sinn
Niemand aber wendet ein
Licht an und deckt es mit ein
festes oder nicht mehr ein Netz,
so dass es sitzt es auf einem Stein,
denn wir hinäugelt, die da selbst.

4. 16. 92 16-17



Und er sprach zu ihnen: Zündet man etwa ein Licht an, um es unter den Scheffel oder unter die Bank setzen? Keineswegs, sondern um es auf den Leuchter zu setzen.

Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, und ist nichts geheim, was nicht an den Tag kommen soll.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!
 Und er sprach zu ihnen: Seht zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazu geben. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird man auch das nehmen, was er hat.

M Markus 4, 21-25



Vom Almosengeben

Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen lassen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen, auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden.

Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Mt 6, 2-4



Vater unser im
Himmel!

Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe wie im Himmel so
auf Erden. Unser tägliches
Brot gib uns heute. Und vergib
uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unseren Schuldigen.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.



Vom Fasten

Wenn ihr Fastet, sollt ihr nicht
 Sauer dreinsehen wie die Heuchler;
 denn sie verstellen ihr Gesicht, um
 sich vor den Leuten zu zeigen
 mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage
 euch: Sie haben ihren Lohn schon
 gehabt. Wenn du aber Fastest, so halte
 dein Haupt und wasche dein Gesicht,
 damit du dich nicht vor den Leuten
 zeigst mit deinem Fasten, sondern vor
 deinem Vater, der im Verborgenen ist;
 und dein Vater, der in das Verborgene
 sieht, wird dir's Vergelten.

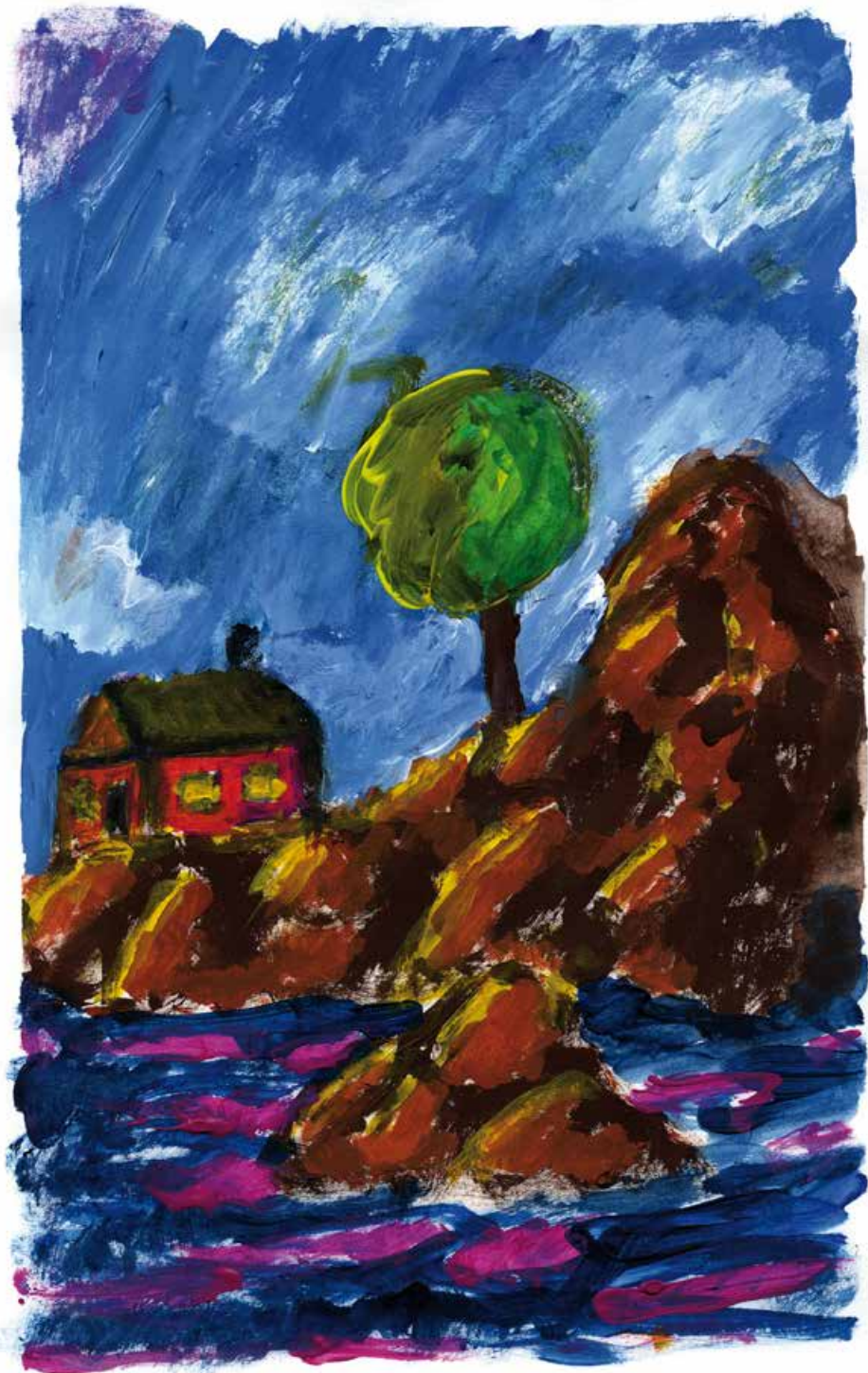


Ihr sollt euch nicht Schätze
 sammeln auf Erden,
 wo sie die Motten und der Rost
 fressen
 und wo die Diebe einbrechen
 und stehlen.
 Sammelt euch aber Schätze
 im Himmel, wo sie weder Motten
 noch Rost fressen und wo
 die Diebe nicht einbrechen und
 stehlen.
 Denn wo dein Schatz ist,
 da ist auch dein Herz.

Mt, 6, 19-21



Matthäus 6, 28 - 29 Lilien auf dem Feld
Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?
Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen:
Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
Ich sage euch dass auch Salomo in aller seiner
Weisheit nicht gekleidet gewesen ist wie eine
von ihnen.



Von Hausbau Mt 7, 24-29

Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der stellt einen klugen Mann, der sein Haus auf Fels baut. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der stellt einen törichten Mann, der sein Haus auf Sand baut. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.



Essenz aus

„Der reiche Korubauer“

So geht es dem, der sich Schätze sammelt, und ist nicht reich bei Gott.

In dem Schatz sammeln ist die Seele gemeint, die man verlieren kann.

Lukas 12,16-21



Tr. Wofert



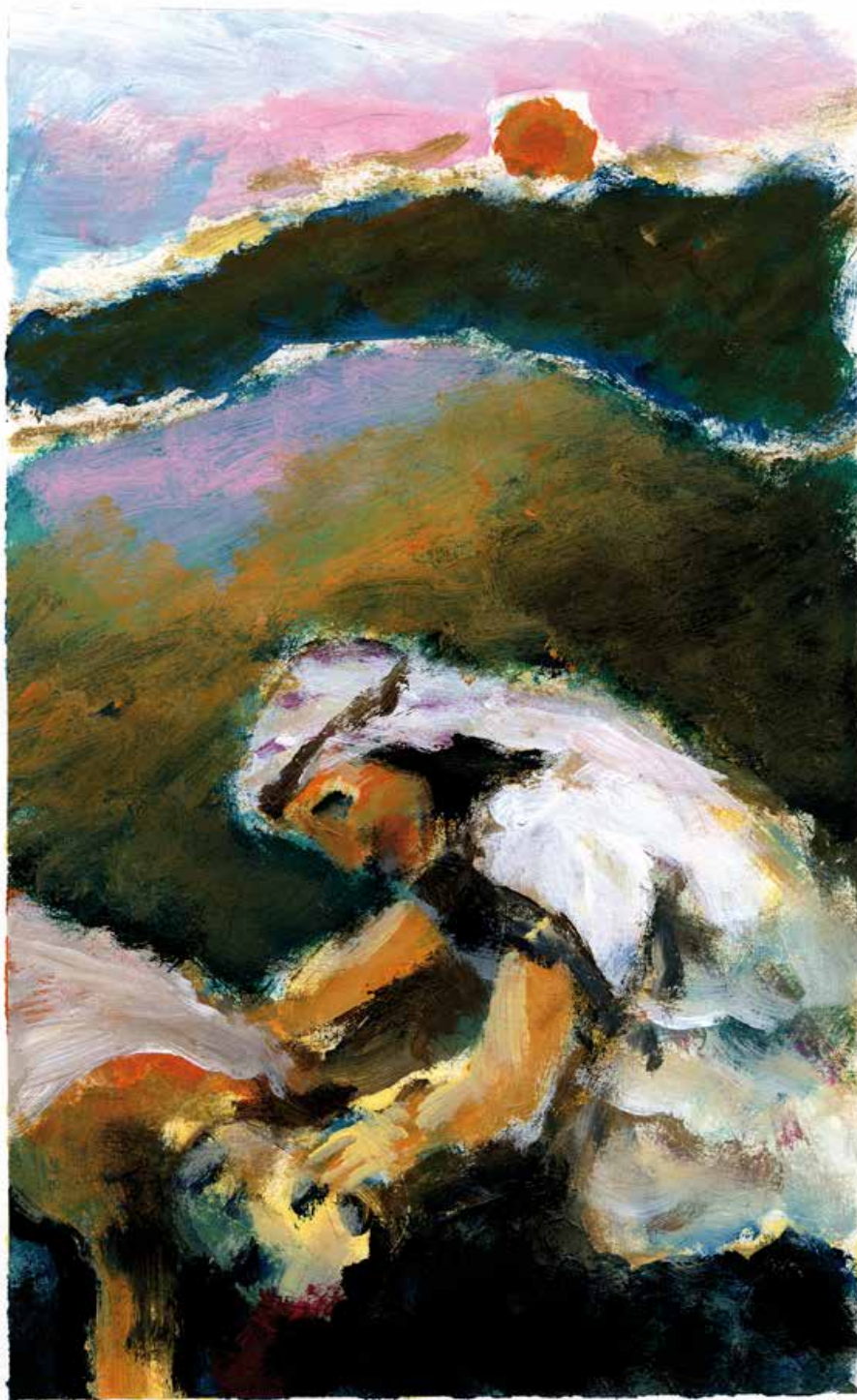


Thomas Promnik

Von der bittenden Witwe

Es war ein Richter in einer
Stadt, der fürchtete sich nicht vor
Gott und scheute sich vor keinem
Menschen. Es war aber eine Witwe
in dieser Stadt, die kam zu ihm und
sprach: Bitte mich von meinem
Widersacher! Und er wollte lange
nicht. Danach aber dachte er bei sich
selbst: Ob ich mich schon vor Gott
nicht fürchte noch vor keinem
Menschen scheut, die weil aber mit dieser
Witwe soviel Mühe macht, will ich
sie selten, auf dass sie nicht zuletzt
komme und beläube mich.

Sam Neudahn FSP-4



Vom barmherzigen Samariter

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue das, so wirst du leben.

Er aber wollte sich selbst recht festigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinaus nach Beticho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen. Es begab sich aber von ungefähr, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und da er ihn sah, ging er vorüber. Dergleichen auch ein Levit; da es kam zu der Stätte und sah ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sah, jammerte ihn sein, ging auf zu ihm, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in eine Herberge und pflegte sein. Des anderen Tages zog er heraus zwei Sicker Groschen und gab sie dem Wirt und sprach zu ihm: Pflege sein.

Lehre

Konflikte

Wer so wie Jesus lebt und lehrt, hat nicht nur Freunde. Menschen, die meinen, Gott besser zu kennen, werden seine Gegner. Und diejenigen, die Gott am liebsten ganz aus ihrem Leben heraushalten möchten. Einige fühlen sich von Jesus ertappt, weil er dunkle Seiten in ihnen anrührt. Das führt zu Konflikten, denen Jesus nicht ausweicht. Vielleicht sucht er sie sogar, um die Menschen immer wieder aufzurütteln und zum Nachdenken zu bringen.



18, werden wie Kinder" Mt 18, 15
 Zu derselben Stunde traten die Jünger
 zu Jesus und fragten: Wer ist doch
 der Größte im Himmelreich? rief ein Kind
 zu sich und stellte mitten unter sie
 und sprach Wahrlich, Wahrlich, ich sage
 euch, Wenn ihr nicht umkehrt und werdet
 wie die Kinder, ist der Größte im
 Himmelreich, und wer ein Kind werden
 will wie die Kinder so werdet ihr wie die
 Kinder.

Mt 18, 1-5



16. „Werdet wie Kinder
zu derselben Stunde traten
die Jünger zu Jesus und fragten
Wer ist doch der Größte im
Himmelreich? Jesus rief ein
Kind zu sich: und stellte
es mitten unter sie, und
sprach: Wahrlich, ich sage
euch: Wenn ihr nicht
Umkehrt und Werdet wie
die Kinder, so werdet ihr
nicht ins Himmelreich
kommen. Wer nun sich selbst
enniedrigt und wird wie
dieses Kind, der ist der
Größte Himmelreich. und
wer ein solches Kind
aufnimmt in meinem Namen
der nimmt mich auf.“





Markus 12, 41-44
„Die Gabe der Witwe...“

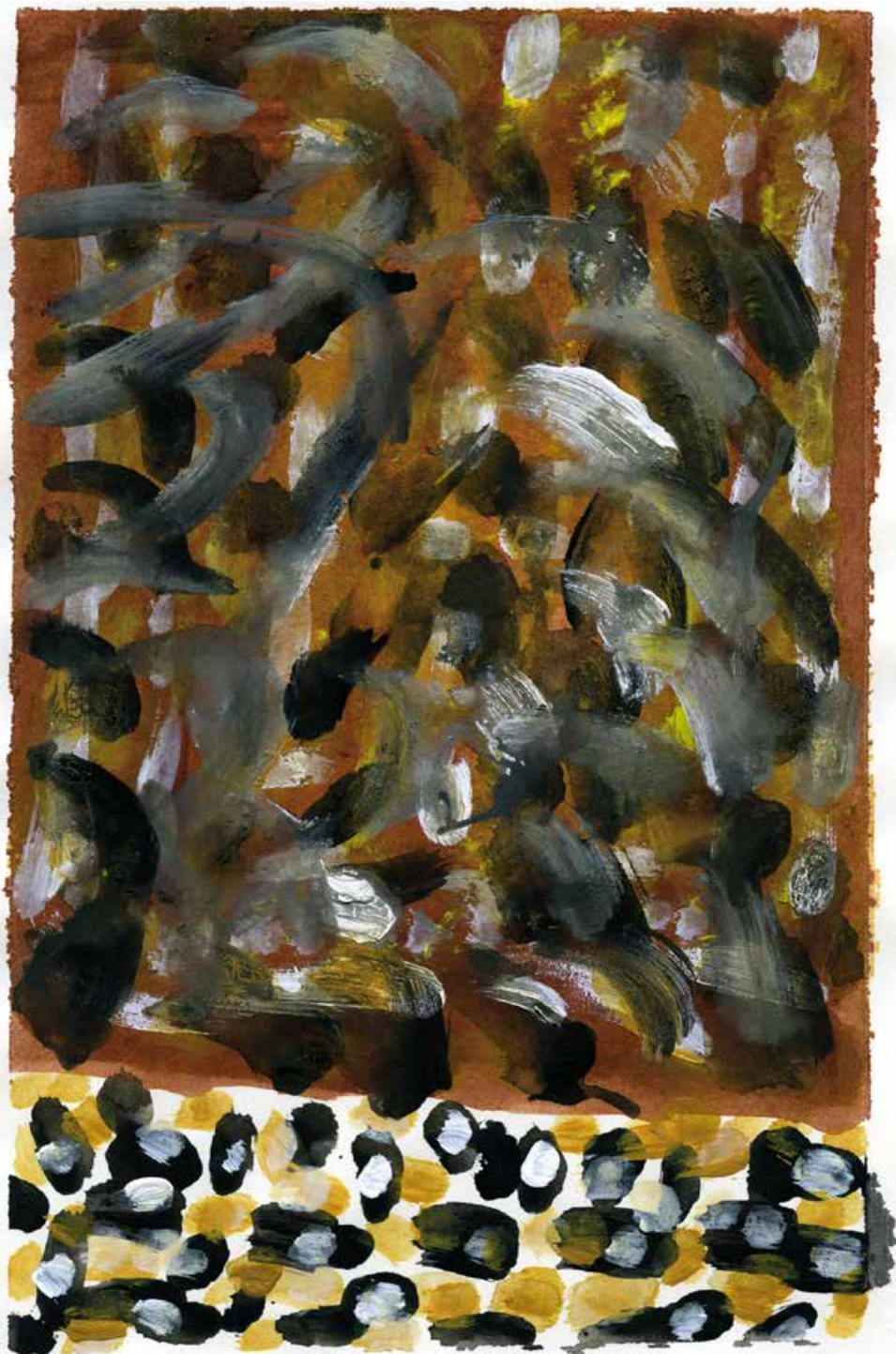
... Wahrlich, **ich** sage
euch: Diese arme Witwe hat
mehr in den Gotteskasten
gelegt als alle, die etwas
eingelegt **haben**;... diese
aber hat von ihrer Armut
ihre ganze **Gabe** eingelegt,
alles, was sie zum Leben
hatte.



Scherflein der Witwe

Er blickte aber auf und sah, wie die Reichen ihre Opfer in den Gotteskasten einlegten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr als sie alle eingelegt. Denn diese alle haben etwas von ihrem Überfluss zu den Opfern eingelegt; sie aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie zum Leben hatte.

Lk 21, 14



Und es legte sich an einem
Sabbat, dass er durch ein
Kornfeld ging; und seine Jünger
räuften Ähren aus und zerrieben
sie mit den Händen und aßen. [..]
Warum tut ihr, was am Sabbat nicht
erlaubt ist?

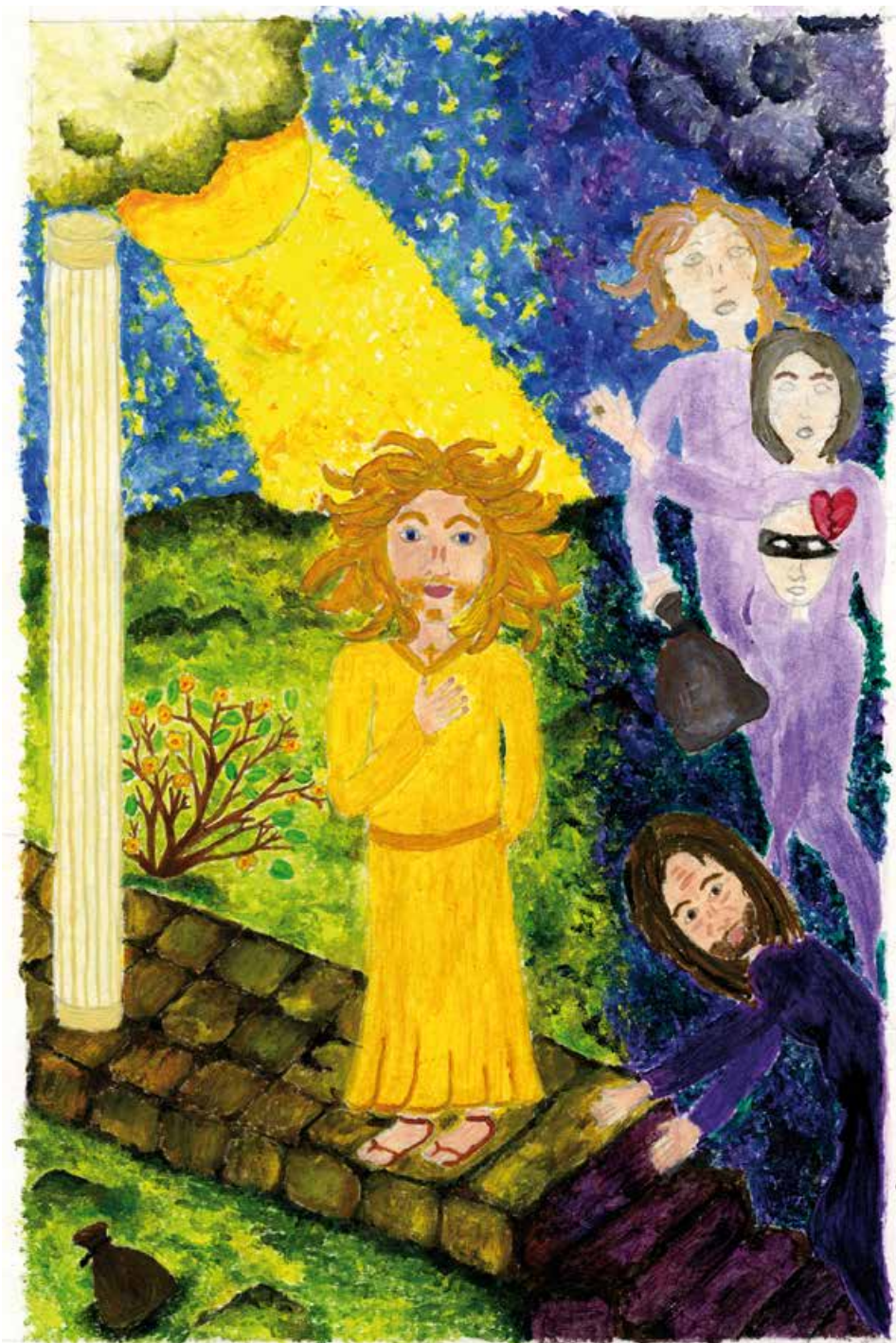
[..]

Der Menschensohn ist ein Herr
über den Sabbat.



Das Ährenräufen
am Sabbat

Lk 6, 1-5



Jana Rosenberger

Lk 18,9-14

Vom Pharisäer und Zöllner

Er sagte zu einigen, die sich anmaßten, fromm zu sein und verachteten die andern, die Gleichnis:
Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zum Beten, der eine Pharisäer, der andere Zöllner.

Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher, oder auch wie diese Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem was ich einnehme.

Der Zöllner aber stand fern und wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach Gott sei dir gnädig!

Ich sage euch:
Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener.

Gulcia Ferrara



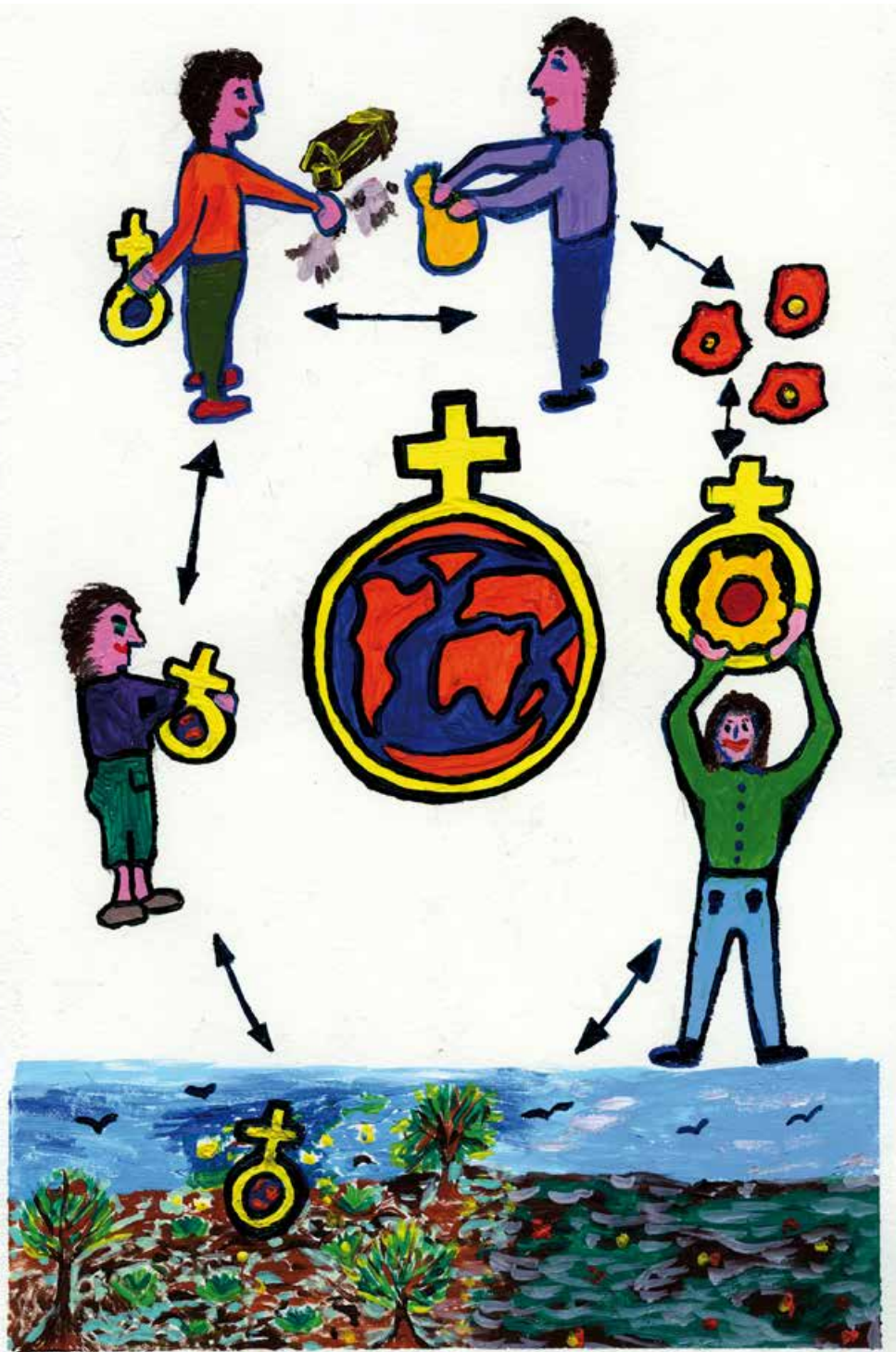
Jesus und die Ehebrecherin

Jesus aber ging zum Ölberg.
Und frühmorgens kam er
wieder in den Tempel, und
alles Volk kam zu ihm, und
er setzte sich und lehrte sie.
Aber die Schriftgelehrten und
Pharisäer brachten eine Frau,
beim Ehebruch ergriffen, und
stellten sie in die Mitte und
sprachen zu ihm: Meister, die-
se Frau ist auf frischer Tat
beim Ehebruch ergriffen worden.
Mose aber hat uns im Gesetze
geboten, solche Frauen zu stei-
nigen. Was sagst du? Das sag-
ten sie aber, ihn zu versuchen,
damit sie ihn verklagen könn-
ten.
Aber Jesus bückte sich und schrieb
mit dem Finger auf die Erde. Als
sie nun fortführen, ihn zu frä-
gen, richtete er sich auf und
sprach zu ihnen: Wer unter euch
ohne Sünde ist, der werfe den
ersten Stein auf sie. Und er
bückte sich wieder und schrieb
auf die Erde. Als sie aber das
hörten, gingen sie weg, einer
nach dem andern, ... Joh. 8, 1-11

Lehre

Hoffnung

Hoffnung gibt dem Leben Kraft. Jesus weiß das. Deshalb erzählt er Geschichten, die Hoffnung schenken. Er zeigt, dass es in jedem Moment des Lebens etwas zu entdecken gibt, was Hoffnung macht. Oft scheint das winzig zu sein. Aber in jedem winzigen Hoffnungsfunken steckt die Kraft zum Wachsen. Alle Hoffnungsfunken zusammen nennt Jesus das Reich Gottes. Dieses Reich wächst jeden Tag – bis heute.



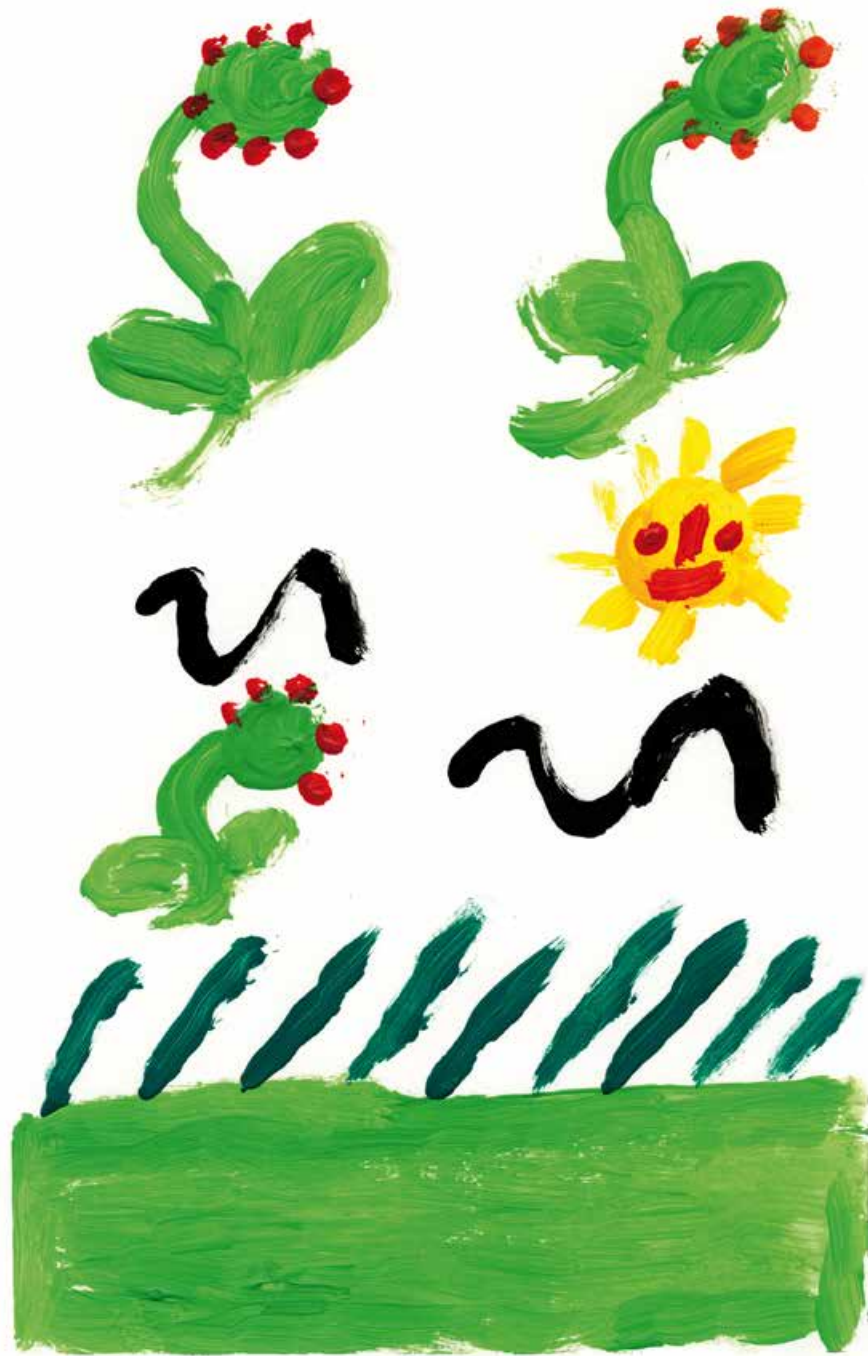
Schatz im Acker Mt 13, 44-46

Das Himmelreich
gleich einem
Schatz, verborgen
im Acker, den ein

Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude
ging er hin und verkaufte alles, was er hatte,
und kaufte den Acker. Wiederum gleichet das
Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen
suchte, und als
er eine kostbare
Perle fand, ging
er hin und
verkaufte alles,
was er hatte, und
kaufte sie. ***



Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silber Groschen. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie empfingen ein jeder seinen Silber Groschen. Und als sie den empfingen, murmelten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich du dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silber Groschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du schlecht drein, weil ich so gütig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten.



23. Vom Sämann

Hört zu! Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. Und es begab sich, indem er säte, dass einiges auf dem Weg fiel; da kamen die Vögel und fraßen's auf. Einiges fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging alsbald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als nun die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Und einiges fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht. Und einiges fiel auf gutes Land, ging auf und wuchs und brachte Frucht, und einiges trug dreißigfach und einiges sechzigfach und einiges hundertfach.

28 C. G. Meyer



28 vom wachsen der Saat
Und sprach: Mit dem Reich
Gottes
ist es so, wie
wenn

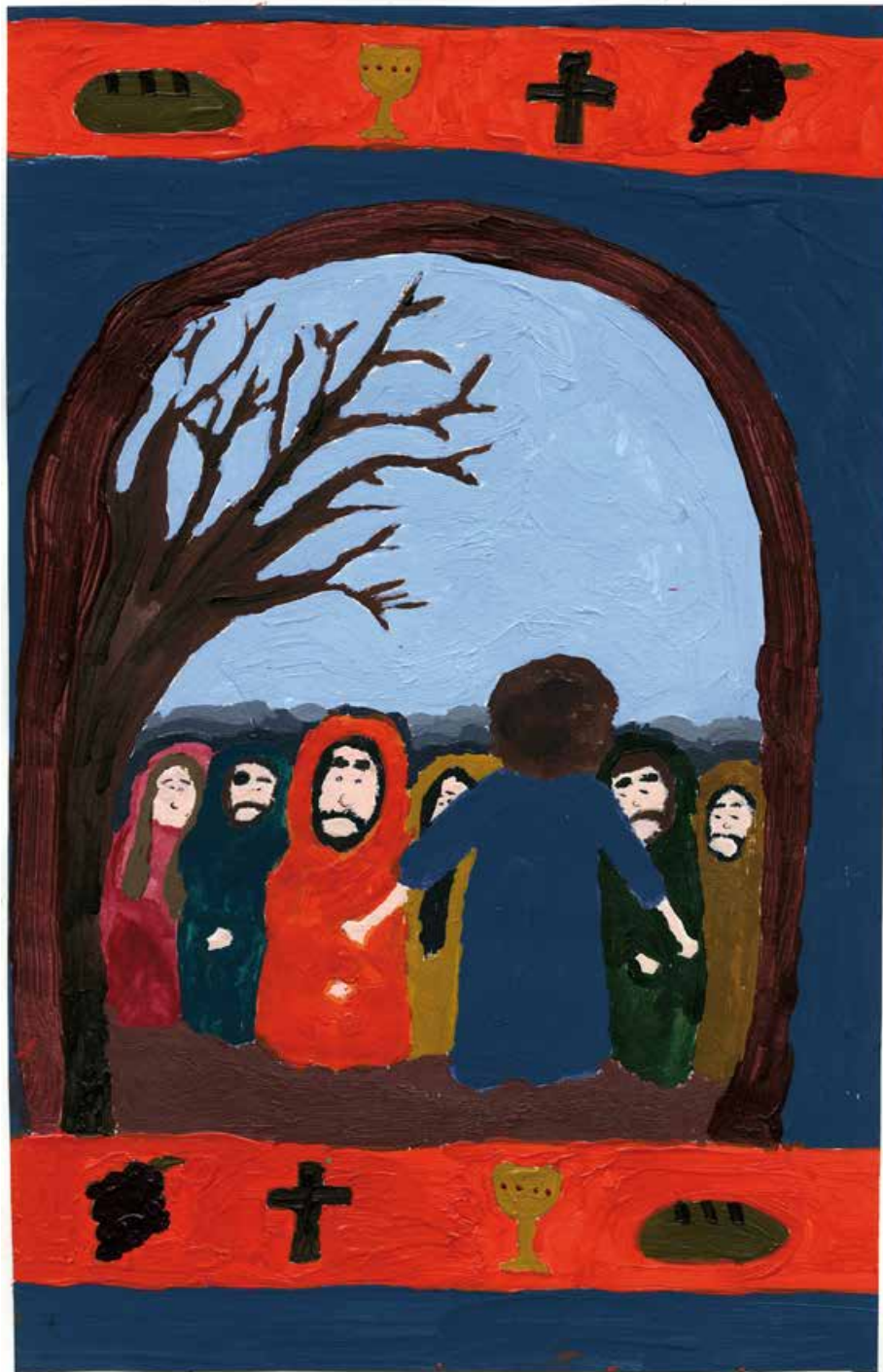
ein Mensch Samen aufs Land wirft
und schläft
und wachet Tag und Nacht und der
Same geht auf und wächst - er weiß
nicht wie,



Vom Zenfkorn
 Und er sprach: Womit wollen wir
 das Reich Gottes vergleichen und
 durch welches Gleichnis wollen
 wir es abbilden? Es ist wie ein
 Lenfkorn: wenn das gesät wird
 aufs Land, so ist's das kleinste
 unter allen Samenkörnern auf
 Erden, und wenn es gesät ist,
 so geht es auf und wird größer
 als alle Kräuter und treibt große
 Zweige, sodass die Vögel unter
 dem Himmel unter seinem
 Schatten wohnen können.
 Und durch viele solche
 Gleichnisse sagte er ihnen das
 Wort so, wie sie es zu hören
 vermochten.



Und sie brachten Kinder
zu ihm, damit er sie anrühre.
Die Jünger aber fuhren sie an.
Als es aber Jesus sah, wurde
er unwillig und sprach zu
ihnen: Lasst die Kinder zu
mir kommen und wehret
ihnen nicht; denn solchen
gehört das Reich Gottes.
Wahrlich, ich sage euch:
Wer das Reich Gottes nicht
empfängt wie ein Kind,
der wird nicht hinein kommen.
Und er kniete sie und legte
die Hände auf sie und
segnete sie.



Eileen Krug, Ela Kowalski

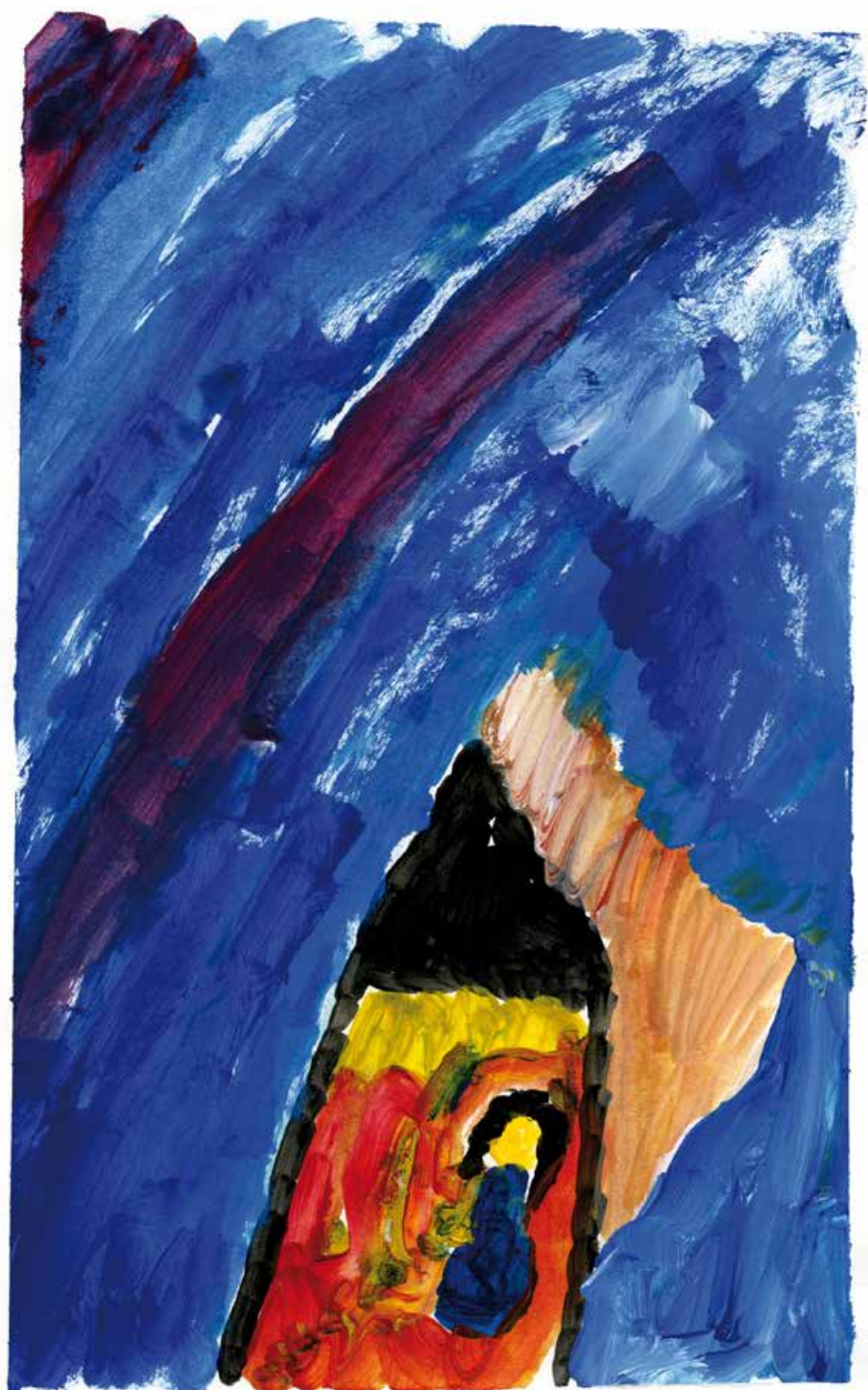
Lk 14,15-24

Das große Abendmahl

Als aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes! Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zu Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit! Und sie gingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verküppelten, Blinden und Lahmen herein. Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, das mein Haus voll werde. Denn ich sage euch, das keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

L

Eileen Krug, Ela Kowalski



Vom Fortkommen
oben
sich, wert erleben
stark, die
leben
- von vorab
Hilf mir leben
mu duott das
ndi ein aid
ndi ein aid
schi als
Hilf mich
Freut euch mit mir
ich habe meinen
gefunden, den ich
So, sage ich euch
Sei vor dem
zeln
tut



Nina Krickmann, Christine Otschonsek

Vom reichen Mann und armen Lazarus
 Es war aber ein **reicher** Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein **Armer** mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des **Reichen** Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, dass der **Arme** starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der **Reiche** aber starb auch und wurde begeten. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gesenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier gebröstet und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

Christine Otschonsek, Nina Krickmann



Er aber sprach:
Euch aber ist's gegeben,
die die Geheimnisse des
Reiches Gottes
zu verstehen.

Lukas 8, 10



Geheimnisse des Reiches Gottes

Er aber sprach: Euch ist's gegeben,
die Geheimnisse des Reiches Gottes
zu verstehen, den andern aber in
Gleichnissen, damit sie es nicht sehen,
auch wenn sie es sehen, und nicht
verstehen, auch wenn sie es hören.

Impressum

Aprather Bibel © Bergische Diakonie Aprath
1. Auflage: 01.10.2023

Bergische Diakonie

Zentrale Unternehmenskommunikation
Otto-Ohl-Weg 10, 42489 Wülfrath

www.bergische-diakonie.de



Redaktion: Christine Egel (Pfarrerin), Pfarrer Jörg Hohlweger (Theologischer Vorstand),
Theresa Kratz und Renate Zanjani (Zentrale Unternehmenskommunikation)
Layout, Design und Druck: Studio b. media friends GmbH, Velbert

Papier aus ökologischer Waldwirtschaft

